

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Heftnummer:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 274.

Montag, 26. November 1906. Abend.

59. Jahrgang

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt 1 Mark 50 Pf., durch unsere Ledger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 80 Pf., durch den Verleger für uns Haus 2 Mark 7 Pf. Auswärtsabonnements werden angerechnet. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausganges bis zum Freitag 4 Uhr abends. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 79. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Renger in Riesa.

**Dienstag, den 27. November 1906, vorm. 10 Uhr,**

kommen im Gasthause zu Seyda 1 Pferd, 1 Stute, 2 Regulateure, 2 Teppiche, Fenstergardinen mit Halter, 1 Klavier, 1 Butter- und 1 Fleischsack, 1 Handwagen, 1 Decimalswaage, 1 altes Fahrrad, 1 Wagen (Hintersattel) u. A. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 20. November 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

**Mittwoch, den 28. d. Mts.**

**vorm. 10 Uhr**

kommt im Rathaus ein Sofa gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.  
Riesa, den 26. November 1906.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Im Gasthause zur Königstunde in Wilsdorf sollen Montag, den 10. Dezember d. J. von vormittags 1/10 Uhr an 1061 tief. Stämme von 12—34 cm Mittensstärke und 10,20—14,00 m Länge, 423 tief. Röhler von 16—33 cm Oberstärke und 4—5 m Länge, 12 tief. Verbastungen von 13—15 cm Unterstärke und 10—11 m Länge, 315 rm tief. Scheite, 122 rm tief. Knüppel, 57 rm tief. Keste, 468 rm tief. Stöcke, 1461 rm tief. Astreisig, aufbereitet in dem Rahlshage der Abt. 38, Forstort Diebswinkel, zwischen Coghörster Straße und C-Feld, ferner 1 birf. Stamm von 20 cm Mittensstärke und 10,20 m Länge, 14 rm tief. Scheite, 13 rm tief. Knüppel, 1 rm Laubholz-Knüppel, 9 rm tief. Keste, 2 rm Laubholzhäste, aufbereitet in den Abt. 17, 18, 19, Forstort Cottewiger Heide, an der Riesaer Straße, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben. Der Brennholzverkauf beginnt um 1/12 Uhr mittags.

Kgl. Forstverwaltung Kgl. Garnisonverwaltung Tr.-P. Zeitthain.

## Die Ankunft Ihrer Kgl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg passierten heute mittag gegen 1/12 Uhr mittelst Sonderzug in langsamem Fahrt die Station Riesa. Die Neuvermählten trafen gestern in Riesa ein und blieben dort über Nacht. Heute früh gegen 10 Uhr erfolgte die Ankunft in Marzahnstadt. Von dort erfolgte nach der Begrüßung durch den Kreisamtschef v. Welf, den dem Paar zugetheilten Kammerherren Sahrer von Sahr-Schrenberg, den kommandierenden General des 19. (R. S.) Armeekorps General der Infanterie Graf Witzthum von Schädt und eine Abordnung des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 Prinz Johann Georg 10 Uhr 5 Minuten die Abreise nach Dresden.

(Dresden, 26. November. Aus Anlaß des feierlichen Einzuges der hohen Neuvermählten Prinzen Johann Georg und Gemahlin ist die Stadt mit Flaggen in den Farben der Häuser Bourbon und Wettin geschmückt. Besonders reichem Schmuck zeigt der Altmarkt. Von der Rathausfront erstreckt sich bis weit über die Bahnhofsmauer hinaus ein prächtiger, von blumenbesetzten Pylonen und Girlanden umwundener Festons umrahmter Ehrenhof, in dem die Begrüßung des hohen Paares seitens der städtischen Behörden erfolgen soll. Die Schulen feiern. In den Straßen herrscht reges Leben. Das Wetter verspricht schön zu werden.)

(Dresden, 26. November. Die Ankunft des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg erfolgte heute mittag 12 1/2 Uhr auf dem Hauptbahnhof mittelst Sonderzuges. Es fand großer militärischer Empfang statt. Die Ehrenkompanie stellte das Schützenregiment. Zur Begrüßung waren gütigend die Generalität, der Polizeipräsident, die Stabsoffiziere der Garnison, die auf dem Bahnhof Aufstellung genommen hatten. Als das Prinzenpaar aus dem Fürstensalon auf den Wiener Platz verabschiedet wurde, brach das zahlreich anwesende Publikum in heftige Hochrufe aus. Prinz Johann Georg trug das graue Uniformband über den grauen Mantel, die Prinzessin eine grüne Sammetrobe mit Perle. Der Prinz schritt die Front der Ehrenkompanie ab, die alsdann befehlte. Die Prinzessin nahm von einem Schulmädchen ein Bouquet entgegen, welches von 162 Dresdner Schulmädchen überreicht wurde, welche am Bahnhofe in zwei Reihen aufstellung genommen hatten. Als bald wurde der sechs-spännige Galawagen von dem Prinzenpaare bestiegen. Gardereiter eröffneten mit Gendarmen und Kössen den Zug. Auf den von dem Zuge berührten Straßen waren Fahnen, Girlanden und Kränze an den Häusern angebracht. Straßen und Plätze waren dicht besetzt. Auf dem Altmarkt vor dem Rathaus erfolgte die Begrüßung durch den Oberbürgermeister Deutler wie folgt:

Königliche Hoheiten,  
Durchlauchtigste Prinzessin!

Die Haupt- und Residenzstadt des neuen Heimatlandes entbietet Ihrer Königl. Hoheit durch meinen Mund den ehrfurchtsvollsten, herzlichsten Willkommengruß und legt dem Erlauchten Paare die besten Glückwünsche aus treuem Herzen zu Füßen.

An dem Tage, an welchem Eure Königl. Hoheiten als neuvermähltes Paar in die Haupt- und Residenzstadt einzutreten, müssen die Gefühle der Freude ganz besonders lebhaft zum Ausdruck kommen. Ich empfinde, daß an unserem Königl. Paare wieder ein prinzipaler Hausstand erblichen soll, und daß das dem Erlauchten Prinzen damit besichert worden ist,

findet in den Herzen aller treuen Sachsen, die lebhafteste, freudigste Teilnahme.

Durchlauchtigste Prinzessin kommen in ein Land mit einer großen Geschichte und einer reichen Vergangenheit, zu einem emsigen, fleißigen Volke, das mit einem weichen, für alles Schöne und Gute leicht empfänglichen Herzen einen lebhaften Sinn für seine Eigenart und seine Würde verbindet und das bei aller Selbstständigkeit des Denkens und Fühlens treu und fest zu seinem Königshause steht. Und wie dies Volk Eure Königl. Hoheit heute freudig und mit vollem Vertrauen empfängt, so bitten wir auch darum, daß Eure Königl. Hoheit dieses Vertrauen erwidern und unserem Volke in allen seinen Teilen, vornehmlich aber den Armen und Bedrängten, mit gnädiger Güte begegnen wollen, daß Eure Königl. Hoheit mit jarten Frauenhänden die Bande immer wieder von neuem knüpfen und befestigen wollen, die bisher und allezeit unsere Bürgerpflicht und das königliche Haus verbunden haben. Dann wird zu dem Segen des Himmels, den wir alle über den Eheband Eure Königl. Hoheiten heute herniederließen, auch die Dankbarkeit, die Liebe und Treue des Volkes sich gesellen, die heute wie zu allen Zeiten den schönsten Schmuck unseres Königshauses gebildet haben.

Sie alle aber, meine Herren, bitte ich, den freudigen Willkommengruß zusammenzufassen in den Ruf:  
Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg,  
sie leben hoch, hoch, hoch!

Zahlreiche Ehrenzüge hatten auf der tannengeschmückten Tribüne in dem Ehrenhofe Platz genommen. Der Prinz dankte bewegt und erkreut über die Huldigung der Dresdner Bürgerschaft. Dann ging die Fahrt weiter durch die König-Johann-Straße, Moritzstraße, Neumarkt, Augustusstraße nach dem Schlosse. Leider wurde die Feierlichkeit durch die Ungunst der Witterung beeinträchtigt. Der König und die übrigen Mitglieder des Königshauses erwarteten das Prinzenpaar auf dem Balkon über dem Georgentor und begrüßten es sodann herzlich im Residenzschlosse. Nach erfolgter Vorstellung der Staatsminister zogen sich die prinziplichen Herrschaften zurück. An der um 6 Uhr abends zu Ehren des Paares im Opernhaus stattfindenden königlichen Zeremonientafel nahmen teil die Staatsminister, der Minister des Königl. Hauses, die Gesandten, der Königl. Kommissar, der Ministerialrat im Hausministerium, der Generaldirektor der Staatsbahnen, der Kreishauptmann, Polizeipräsident, Oberbürgermeister, Stadtverordnetenvorsteher und andere. Im Palais in der Zingendorfsstraße, die reichen Schmuck trägt, wurde das gesamte Beamten- und Dienstpersonal dem Prinzenpaar durch Hofmarschall Rangoldi-Reibolt vorgestellt.

(Dresden, 26. November. Die Erwiderung des Prinzen Johann Georg auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Deutler lautete wie folgt: Mein sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Wir haben uns über den herrlichen Empfang sehr gefreut. Sagen Sie der gesamten Bürgerschaft unseren herzlichsten Dank. Meine Frau dankt ganz besonders; sie fühlt sich schon jetzt als Dresdnerin und wird immer mehr und mehr eine Sächsin werden, je mehr ihr Sachsen die Treue hält.

Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, die heute an der Seite Ihres hohen Gemahls ihren Einzug in Dresden hält, widmet das „Dresdner Journal“ folgenden Willkommengruß: „Am nächsten Montag hält an der Seite Ihres erlauchten Gemahls Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg Ihren Einzug in die Residenz des Landes. Als unser Allergnädigster Herr vor nun Monatsfrist dem geliebten Bruder das Geleit in einen neuen Lebensabschnitt gab, da begleitete er diesen Akt mit dem Wunsche an Seine erlauchte Schwägerin, daß der sonnige Himmel, unter dem die hohe Frau bisher lebte, auch in der neuen Heimat

immerdar über Ihr frohen möge. Aus tiefer Seele schließt diesem Wunsche des Königs sich Sachsens Volk an. Anders als im Heimatlande der Fürstin ist ja in unseren Breiten das Wesen von Natur und Menschen. Nicht azurn spannt sich allezeit der Himmel zu unseren Häupten, wie drunten im sonnigen, leuchtenden Süden, verhaltenner im Ausdruck seines Gefühls, in der Beweglichkeit seines Geistes, in seinem ganzen Wesen ist gegenüber dem Südländer der Mensch in nordischen Landen. Aber aus deutschen Eichen rauscht das Lied des Lebens ebenso tief und traut wie aus wogenden Palmen, derselbe starke Gott, der über dem blauen Himmel des Südens wohnt, er thront auch über deutschen Landen, und die Menschen unserer Heimat haben Herzen, die so vernehmlich schlagen wie die Herzen der Söhne des Südens. Die erlauchte Gemahlin des Bruders unseres Allergnädigsten Herrn wird der Schönheit deutscher Lande bald inne werden, wird die Menschen bald lieben lernen, die hier mit ernstem und treuem Sinne ihr pflichterreiches Leben leben. Und da die hohe Frau selbst aufgewachsen ist in strenger Pflichtenfüllung, da hehre und edle Aufgaben Ihren Sinn erfüllen, Ihr Handeln lenken, wird Sie die Erinnerungen der Heimat um sich fühlen, werden die guten Hausgeister Ihr nahe sein, die im väterlichen Hause Ihrem Tagewort Gehalt und Charakter gaben. So wird es Ihr leicht werden, aus sonnigem Süden in nordische Lande dem Manne Ihrer Wahl gefolgt zu sein, dem erlauchten Herrn, den wir lieben und lieben müssen, weil wir in Ihm nicht nur den Fürsten verehren, an dem alles ritterlich und voll fürstlichen Inhalts ist, sondern auch den kernigen deutschen Mann, der alle die Eigenschaften besitzt, die wir als unser bestes nationales Besitztum hochhalten von Geschlecht zu Geschlecht: Innigkeit, Tiefe und Wahrhaftigkeit des Sinnes, Pflichttreue, Gerechtigkeit und Güte des Herzens. Es ist nicht jene Liebe, die allein aus der Treue der Untertanen für Seinen König und die erlauchten Sprossen Seines Hauses entspringt, die uns in dieser Weihestunde erfüllt für das junge fürstliche Paar, das nun halb des Landes Grenzmarkt betritt, die allein uns innige Gebete zu Gott senden läßt, daß er das Leben und die Ehe des Prinzen und der Prinzessin in Gnaden schütten und beglücken möge; es ist jene Liebe, die als tiefes, warmes Gefühl in uns lebt, für den Fürsten, weil wir ihn längst erkannten in Seiner ritterlichen Gesinnung, für die Fürstin, weil wir Ihr Herz und Ihren Sinn rühmend hörten als hilfreich, edel und gut. So erwarten wir freudig gestimmt den Einzug des hohen Paares; daß er voll Segen sei, daß in dem Dankkreis, der Haus und Herd des Fürsten und der Fürstin umschließt, allezeit Glück und Frieden ihre Heimat haben, das ist der Wunsch, mit dem wir dem fürstlichen Paare uns heute nahen.“

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 26. November 1906.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 27. November 1906, nachmittags 1/2 7 Uhr. 1. Abrechnung über den Bau einer Feldscheune auf Hittergut Göhlis. 2. Ratsbeschluss, betr. die Erwerbung des dem Maurer Herrn Richard Haase hier gehörigen an der Großenhainer Straße gelegenen Hausgrundstücks für die Stadtgemeinde Riesa. 3. Vertragentwurf zwischen der Königl. Generaldirektion der Sächs. Staatsbahnen, in Vertretung des Staatsfiskus im Königreich Sachsen und der Stadtgemeinde Riesa die Er-



werbung von Kreal der von Riesa nach Strehla führenden Straße, sowie der sogenannten Bohle durch die Stadtgemeinde Riesa. 4. Ausbesserung betr. Auftragserteilung an den Königl. Baurat Herrn Böge zur Prüfung eines Schleusenbauprojektes. 5. Besuch des Schiffseigners Herrn Lorenz in Rottewitz um Erlaß von Niederlagsgebühren. 6. Besuch des bis Ende vor. Jahres beim hiesigen Räte angestellt gewesen, wegen Krankheit abgegangenen Ratsepedienten Herrn Roscher um Gewährung einer Unterstützung und Ratsbeschluss hierzu. 7. Wahlliste der stimmberechtigten Bürger für die bevorstehende Stadtverordneten-Ergänzungswahl. 8. Restantenregulativ. Ratsdeputierter: Herr Bürgermeister Dr. Dehne.

In der am Sonnabend stattgefundenen Versammlung des Bürgervereins wurde beschlossen, zur diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl in Vorschlag zu bringen die Herren: Fabrikbes. Bruno Schnauber, Oberlehrer Hermann Rößlich, Mühlenbes. Rob. Schönherr, Schlossermstr. Hermann Bangenfeld, Schuhmachermstr. Hermann Göbe als Anwärter, Ingenieur P. W. Reher, Gymnasialdirektor Dr. Göhl als Unanwärtige; für die Kirchenvorstandswahlen die Herren: Kaufmann G. Born, Privatier E. F. Röhrhorn, Stadtrat A. Bretschneider, Werkmeister F. E. Günther, Gutbesitzer Ed. Thomas, Stadtrat J. S. Vietschmann. Aus dem Rassenbericht sei erwähnt, daß dieses Jahr gespendet und an die Hauptkassette bei der Stadtkasse abgeführt wurden für das Kriegerdenkmal vom Hausbesitzerverein 20 Mark, vom Kaufmannverein 20 Mark und vom Bürgerverein 20 Mt., in Summa: 60 Mark; für den Bismarktdenkmal vom Bürgerverein 10 Mark.

Das königliche Ministerium des Innern hat vor kurzem an sämtliche Kreisshauptmannschaften eine Verordnung erlassen, in der die Frage erörtert wird, auf welche Weise für die berufliche Ausbildung der Mädchen, die ihren Eltern oder sonstigen Angehörigen in der Buchführung und bei geschäftlichen Ausfertigungen helfen oder in kaufmännische Betriebe einzutreten gedenken, gesorgt werden könne. Danach ist das Ministerium der Meinung, daß, wenn schon in Sachsen bereits seit Jahren an einigen öffentlichen Handelsschulen und Privatunterrichtsanstalten Abteilungen zur Ausbildung von Mädchen für den kaufmännischen Beruf beständen, dem vorhandenen Bedürfnisse doch noch nicht genügend entsprochen werde. Es empfehle sich daher, zu erwägen, ob nicht berartige Abteilungen — deren Besuch freilich nur ein fakultativer sein könne — auch an weiteren Handelsschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen errichtet werden könnten. Sollte die Errichtung von besonderen Abteilungen auf Schwierigkeiten stoßen, so ließen sich nach Ansicht des Ministeriums an diesen Anstalten vielleicht Kurse einrichten, in denen der Mädchen die für den kaufmännischen Beruf erforderliche Ausbildung zu vermitteln sei. Das Ministerium sei geneigt, zu den Kosten, die den von Gemeinden, Körperschaften oder Vereinen unterhaltenen Schulen durch die Errichtung von Abteilungen oder Kursen für Mädchen entstünden, Staatsbeihilfen zu gewähren. Die Kreisshauptmannschaften sind aufgefordert worden, zwecks Befolgung dieser Anregung die in ihren Bezirken bestehenden Handels- und kaufmännischen Fortbildungsschulen der bezeichneten Art hiernach zu beschreiben und über das Ergebnis ihrer Bemühungen Bericht zu erstatten. (Ch. Tbl.)

Vorgestern und gestern berieten in Eisenach Vertreter der deutschen Stenographenschulen über die Frage der Einheitsstenographie. Betreten waren die Schulen Gabelberger, Erolze-Schrey, Nationalstenographie, Stenotachygraphie, Arnds und Koller. Die Schulen Brauns und Paulmann hatten schriftlich ihr Einverständnis kundgegeben. Einstimmig wurde die Einheitsstenographie auf stenographischem Gebiete für erstrebenswert bezeichnet und beschlossen, den einzelnen Schulen die Einsetzung eines Ausschusses vorzuschlagen, der in Verbindung mit den Regierungen die Grundlagen für eine Einheitsstenographie zu schaffen habe. Ueber die Zusammenfassung dieses Ausschusses, der aus 23 Personen bestehen soll, wurde ebenfalls volles Einverständnis erzielt und sodann ein Arbeitsausdruck aus je einem Vertreter der sieben Schulen gewählt, um auch die Regierungen für den Plan zu gewinnen, auf diesem Wege der stenographischen Zersplitterung in Deutschland ein Ende zu machen.

Saatenstand im Rönigreich Sachsen. Für Mitte November hat der Landeskulturrat folgende allgemeine Uebersicht zusammengestellt: Die Witterung war in der abgelaufenen Berichtszeit — Mitte Oktober bis Mitte November — meist trocken, heiter und verhältnismäßig mild; nur gegen das Ende der Berichtszeit trat wiederholt Nachtfrost ein. Bei der günstigen Witterung konnten die Bestäubungsarbeiten wesentlich gefördert und meist zum Abschluß gebracht werden. Die Winterfröhen haben sich im allgemeinen gut entwickelt und schon frisch und gesund aus. Letzteres trifft namentlich für die zeitig bestellten zu, die teilweise einen zu dichten Stand haben. Jedoch auch die späteren Saaten, die unter den günstigsten Witterungsverhältnissen bestellt werden konnten, berechnen zu den besten Hoffnungen, wenn sie auch infolge mangelnder Feuchtigkeit in der Entwicklung noch etwas zurückgeblieben sind. Vereinzelt hat allerdings infolge Schädigung der jungen Saaten, namentlich der Roggenfröhen, durch Schnecken neu bestellt werden müssen. Mit der sonstigen guten Entwicklung ist jedoch die Gefahr der Vernichtung von Saatbeständen durch Schnecken vermindert worden. Dagegen bilden die bei der günstigen Witterung sich weiter vermehrenden Mäuse fortgesetzt eine Gefahr für die Saaten. Namentlich in den tiefer geleg-

ten Landesteilen hat die Mäuseplage an Ausbreitung erheblich zugenommen. Die Durchschnittsnote für Winterweizen berechnet sich auf 2,2, für Winterroggen auf 2,3. Im vorigen Jahre wurden beide Früchte mit 2,4 bewertet. Die fortgesetzte Ausbreitung des Anbaues von Wintergerste hat die Ausdehnung der Berichterstattung auch auf diese Frucht als wünschenswert erscheinen lassen. Es ist deshalb erstmalig die Wintergerste in die Berichtsliste mit aufgenommen worden. Der Stand wird im allgemeinen mit „gut“ beurteilt. Der Stoppelflee steht im Berggebiete und im Vogtlande besser als in den übrigen Landesteilen, in denen er sehr durch Mäuse geschädigt wird. Man befürchtet, daß im nächsten Frühjahr ein erheblicher Teil vom Klee vernichtet sein wird. Außer dem Mäusefraß werden verschiedene Wurzelkrankheiten (Kleekrebs, Melch) angegeben. Von sonstigen Pflanzenschädigern werden noch von drei Berichterstatlern die Krähen und von einem der Mäusefraß genannt.

Der sächsische Handelskammertag, die Vereinigung der Vorsitzenden und Sekretäre der sächsischen Handelskammern, hielt in Leipzig unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Zweiniger-Leipzig seine zweite diesjährige ordentliche Versammlung ab. Nach eingehender Besprechung der Fleischsteuerung wurde einstimmig folgender Beschluss gefasst: „Der am 23. November in Leipzig zusammengetretene sächsische Handelskammertag ist der Ueberzeugung, daß die seit Monaten bestehende Fleischsteuerung der Lebenshaltung breiter Kreise des Volkes und besonders des festbesoldeten Mittelstandes sowie der industriellen Arbeiterschaft in einem so hohen Maße verteuert und verschlechtert, daß schnelle Maßnahmen zur Abhilfe dringend erforderlich sind. Der sächsische Handelskammertag ersucht daher die königliche Staatsregierung, im Bundesrate dafür einzutreten, daß die Einfuhr von lebendem Vieh zur sofortigen Schlachtung unter Anwendung der gegen die Einschleppung von Seuchen nötigen Maßregeln freigegeben, die Einfuhr selbigen Fleisches, insbesondere solchen in gefrorenem Zustande nach Möglichkeit erleichtert wird und Tarifermäßigungen für den binnenländischen Fernverkehr eingeführt werden.“ Zur Reform des Börsengesetzes brachte die Handelskammer Leipzig dem Handelskammertage eine Resolution zum Vorschlag, in der auf das dringende Bedürfnis einer Aenderung des Börsengesetzes neuerlich hingewiesen, die Nachteile und Gefahren der jetzigen Beschränkungen des Börsenverkehrs für die unmittelbar am Terminhandel beteiligten Geschäftskreise nicht minder wie der Bank-, Handels- und Industriewelt hervorgehoben und zur Beseitigung dieser Gefahren und Mängel eine Reform über den Rahmen der noch nicht erledigten Regierungsvorlage vom 19. Februar 1904 hinaus vorgeschlagen wird, wobei insbesondere die Freigabe des Börsenverkehrs in Wertpapieren und Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmen, sowie die Aufhebung des Börsenregisters und der Bestimmungen über die Ungültigkeit von Termingeschäften für nötig erklärt wird. Diese Resolution wird einstimmig angenommen. Im Hinblick auf das Einschreiten der Telegraphen-Verwaltungen gegen angeblich sprachwidrige Wortbildungen im Telegrammverkehr beschloß man, das Reichspostamt zu ersuchen, § 8 Z. 1. der Telegraphenordnung vom 13. August 1880 nicht so ausulegen, daß dadurch die freie Entwicklung des seiner Natur nach eigenartigen Telegrammverkehrs gehindert werde.

Wochenplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus: Dienstag: „Salome“. Mittwoch: „Hohengrin“. Donnerstag: „Der Waffenschmid“. Freitag: Zum Besten des Pensionsfonds des Königl. Opernhauses: „Die Bohème“. Sonnabend: „Carmen“. Sonntag: „Martha“. — Schauspielhaus: Dienstag: „Ilgaros Hochzeit“. Mittwoch: „König Lear“. Donnerstag: „Der Verschwendler“. Freitag: „Das Glashaus“. Sonnabend: „Sappho“. Sonntag: „Das Glashaus“. Montag: „Das vierte Gebot“.

Meißen, 25. November. Das R. S. Obergericht sollte als Berufungsinstanz in der vom früheren Polizeikommissar Schulze gegen die Stadtgemeinde angebrachten Klage folgendes Urteil: „Auf die Berufung des Klägers wird das Urteil der Kreisshauptmannschaft Dresden als Verwaltungsgericht vom 20. Oktober 1905 aufgehoben und die Beklagte verurteilt, dem Kläger vom 1. März 1903 ab eine jährliche Pension von 1058 Mark in monatlichen, am 1. jedes Monats fälligen Teilzahlungen zu gewähren, die bereits fällig gewordenen Beträge sofort zu entrichten und die Kosten des Verfahrens beider Instanzen, einschließlich der dem Kläger erwachsenen, zu tragen.“

Dresden, 24. November. Die 2. Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte heute nachmittag gegen den Hausmeister der Bezirksanstalt Strehla, Friedrich Hermann Vode, wegen Vergehens nach § 340 des Reichsstrafgesetzbuchs. Dem Angeklagten wird beigegeben, gegen Ende Juni dieses Jahres zu Strehla als Beamter, nämlich als Hausmeister der Bezirksanstalt Strehla, in Ausübung seines Amtes, die in der Anstalt untergebrachte schon oft bestrafte Ernestine Peterowitsch aus Meißen, als er diese aus dem Männerasylsaale wies und sie der Aufforderung nicht nachkam, vorzüglich in das Gesicht geschlagen, demnach körperlich mißhandelt zu haben. Da der Gerichtshof den Schuldbeweis nicht für erbracht ansah, so mußte Vode kostenlos freigesprochen werden.

Dresden, 25. November. Der König wohnte heute vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und unternahm nachmittags eine Spazierfahrt mit seinen Kindern. Nachmittags 6 Uhr nahm der König an der Familientafel bei der Königin-Witwe in Strehla teil. — Heute, Sonntag abend 8.44 Uhr, traf Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg hier ein und wurde am Bahnhof vom König empfangen.

Aus der sächsischen Schweiz, 24. November. Das Skelett eines Mannes fanden Arbeiter o.a. Vuhst in einer Schucht der „Weißen Berge“ zwischen Wehle und Rathen. Wie nun weitere Ermittlungen ergeben haben, handelt es sich um die Ueberreste des Majors Arno Trescher aus Leipzig, der im Jahre 1903 infolge von Schwerkraft an dem genannten verborgenen Ort der nur schwer zu erreichen ist, seinem Leben durch Erhängen ein Ziel setzte. Neben dem Skelett, das von herabgeschwemmten Sandmassen nahezu bedeckt war, lag ein verrosteter Revolver, in dem sich noch drei Patronen, sowie drei Hülsen von abgefeuertem Patronen befanden. Das Skelett ist nunmehr an Ort und Stelle eingegraben worden.

Schöna, 24. November. Vor ungefähr drei Wochen wurden in Teichsagen zwei Burtschen verhaftet, die nach ihrer eigenen Angabe in Schöna in Sachsen einen Fahrraddiebstahl verübt haben. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß die Burtschen, der 18-jährige Wilhelm Schulz aus Blankenburg im Harz und der 20-jährige Johann Teckant aus demselben Orte, auch in Dresden und Leipzig Fahrraddiebstahl ausgeführt hatten. Auf Grund der Dresdner Staatsanwaltschaft wurden die beiden Fahrradbauer heute dem Dresdner Landgericht überwiesen.

Jittau. Zur Errichtung eines Krematoriums hat der hiesige Stadtrat dem Verein für Feuerbestattung in Jittau ein Terrain in herrlicher Lage, nahe der Weinberge dem schönsten Park Jittaus, kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Verein, der mit dem Verkauf der bisherigen Sammlungen bezw. der Höhe der Zeichnungen für eine Verbrennungsanstalt sehr zufrieden ist (nahezu 4000 Mark sind schon zur Verfügung gestellt) und dessen Mitgliederzahl sich stetig erhöht, will, wenn irgend möglich, mit dem Krematoriumsbau im kommenden Frühjahr beginnen.

Chemnitz, 25. November. In der Nähe der sächsischen Webstuhlfabrik am Fischweg hat sich am Sonntag früh gegen 9 Uhr ein Eisenbahnunglück ereignet. Infolge des bösen Wetters soll der Lokomotivführer des Leipziger Güterzuges das Haltesignal zu spät erkannt haben. Der Zug fuhr nun mit voller Gewalt in die Planke eines von Silberdorf abgelassenen Güterzuges. Der Anprall war so heftig, daß von dem hohen Eisenbahnwaggon eine größere Anzahl Wagen hinabstürzte. Etwa 15 Wagen erlitten zum Teil sehr starke Beschädigungen, einige davon waren total zerstört. Verletzt ist niemand. Der Materialschaden wird auf etwa 50000 Mark geschätzt. Die Aufräumarbeiten waren am ganzen Sonntag über im Gange. Da auf dem Weise nur Güterzüge verkehren, so war der Personenverkehr nicht gestört. Gestern nachmittag erlöschte der 27 Jahre alte aus Halle a. S. gebürtige Rhlograph Reinhardt seine Braut, die 28 Jahre alte Pagarbeiterin Ulbricht, während diese an Näharbeiten beschäftigt war. Darauf jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Der Grund zu der Tat soll die Aufhebung des Verhältnisses sein. Die Leichen wurden heute früh in einem Hause der Klosterquergasse aufgefunden.

Cunnersdorf b. Glashütte, 25. November. In einem Teiche neben dem Gasthofe ertränkte sich der 34 Jahre alte ledige Dienstmagd W. mit ihrem zwei Jahre alten unehelichen Kinde. Der Grund dürfte in unglücklichen Liebesverhältnissen zu suchen sein.

Zwickau. Die Kohlenpreise des Zwickauer und Lugau-Deisnitzer Steinkohlenreviers erschauern vom 1. Dezember ab einen Preisaufschlag von 80 Pfg. pro Tonne. Ueber den Einfluß dieser Preiserhöhung auf die Arbeitslöhne soll noch beschlossen werden.

Marientberg. Zum Besuche der hiesigen militärischen Bildungsanstalten traf am vorigen Mittwoch der Inspektor der königlichen sächsischen Infanterieschulen, Herr Oberstleutnant von Seydewitz hier ein. Er wohnte am Donnerstag und am Freitag dem Schulunterricht sämtlicher Kompagnien der Unteroffizierschule und Reitschule, sowie verschiedenen militärischen Übungen bei und besichtigte ferner eingehend die Gebäude und Bautätigkeiten des Kasernements. In seiner Begleitung befand sich der Geheimsekretär im königlichen Kriegsministerium Herr Rechnungsrat Schreier.

Chrenfriedersdorf, 24. November. Die Stadt Geyer plant den Bau eines Elektrizitätswerkes, das an benachbarte Gemeinden mit Licht und Kraft versorgen könnte, und hat deshalb beim hiesigen Stadtrat Antrag gestellt, ob die Stadt Chrenfriedersdorf Reigung habe sich an das Geyersche Werk mit anzuschließen zu lassen; die Bedingungen, unter welchen das zu geschehen hätte, wären gegenständig noch zu vereinbaren. Der hiesige Stadtrat hat hierauf ganz allgemein beschlossen, mit der Stadt Geyer im Sinne der Anfrage Verhandlungen zu pflegen, seine weitere Stellungnahme aber, insbesondere seine endgültige Entschliessung, von dem Verlaufe dieser Verhandlungen abhängig gemacht.

Hainichen, 23. November. Die Industriefonds-Anlegenheit will noch immer nicht zur Ruhe kommen. Bekanntlich hatte die Kreisshauptmannschaft zweimal die Abzweigung von 14000 Mark aus dem Reservefonds der Sparkasse zu einem Industriefonds abgelehnt. Sollte ein erneutes Gesuch die Genehmigung nicht finden, so beabsichtigt der Stadtgemeinderat trotzdem einen solchen Fonds zu begründen und zwar vorläufig aus den Mitteln, die der Stadtgemeinde als Reingewinnanteil von der Gasanstalt in den letzten zwei Jahren zugeflossen sind.

Chemnitz i. B., 25. November. Die alte, jetzt zu Wohnzwecken benutzte und von zwei Familien gemietet Vereinschule auf Untergettengrüner Platz ist in der Nacht



zum Sonnabend völlig niedergebrannt. Das Feuer soll durch eine schadhafte Esse entstanden sein. Von den Habhaftigkeiten der Bewohner konnte sehr wenig gerettet werden.

Niederoberrhein. Auf Brandstiftung ist, wie jetzt feststeht, der Brand im Wyhanschen Anwesen zurückzuführen. Der am Sonnabend an der Brandstätte verhaftete Arbeiter Teodor, ein Mann, der erst vor wenigen Tagen aus dem Zuchthause entlassen wurde, hat gestanden, dies und noch ein zweites Feuer böswillig angestekt zu haben. Teodor, der im Herrnhuter Gerichtsgefängnis interniert worden ist, kommt auch noch bezüglich einiger Sittlichkeitsverbrechen als Täter in Frage.

Leipzig, 24. November. Bedeutenden Diebereien ist man in den Schumannschen Elektrizitätswerken auf die Spur gekommen. Schon längere Zeit wurden dort fortgesetzt Kupfer, Messing, Rotguss usw. vermehrt und man konnte zunächst den Verbleib dieser Sachen nicht feststellen. Den fortgesetzten Bemühungen ist es nun gelungen, den in diesen Werken in Stellung befindlichen 35 Jahre alten Magazinverwalter Schmiedebach aus Bielau und den ebenfalls dort tätigen 34 Jahre alten Arbeiter Frischke aus Notha bei Bismarck als Diebe zu ermitteln. Die Unrechtliehen hatten auch für die gestohlenen Waren ihren willigen Abnehmer gefunden in einem 50 Jahre alten, im Ostviertel wohnhaften Hochproduktenhändler, an dem sie diese Waren für einen Spottpreis veräußerten. Nach den bisherigen Ermittlungen hat dieser gewerbsmäßige Händler den Dieben für etwa 1600 Mark Kupfer, Messing und Rotguss abgekauft. In einem Falle kaufte er einen solchen Posten für 200 Mark und veräußerte diesen sofort an einen Großhändler für den Preis von 440 Mark.

**Porzellan.**  
21000 Mark für eine Porzellangruppe.  
Vor einigen Wochen erschien ein Herr bei Christie in London mit einer Figur aus Meißner Porzellan, die eine Dame mit großer Krinoline und einem Schopfhändchen darstellte. Unbekannt mit dem Werte der Gruppe und mit dem Brauche der großen Auktionshandlung, die solche Gegenstände nicht selbst kauft, sondern nur versteigert, bot er sie für eine ganz geringe Summe an. Die Gruppe ist jetzt versteigert worden und ist für eine Summe von 1000 Guineen (21500 M.) von den bekannten Kunsthändlern aus jener berühmtesten Epoche der Meißner Porzellanfabrik, wo Rändler der Künstler war, der die Modelle schuf. Die Dame trägt die Büge der Gräfin Rosel, der Geliebten Augusts II., die an dem künstlerischen Aufschwunge Dresdens einen so großen Anteil hat. Von außerordentlicher Schönheit ist das Weiß des Porzellans, das seine Welt des Unterrodes, die zarten rosa Töne des Kleides und das grünste Blumenmuster, das darüber gezeichnet ist.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 26. November 1906.  
12 Posen. Die Leiche des Erzbischofs von Stablewski ist im Hauptsaal des Erzbischoflichen Palais aufgebahrt. Die Beisetzung ist auf Mittwoch in Dome festgesetzt, wo der Erzbischof sich seine Gruft hatte bauen lassen. Die Arbeiten daran waren erst vor wenigen Tagen beendet. Der Papst sandte folgendes Beileidstelegramm: Der heilige Vater ist bei der Nachricht vom Tode des Erzbischofs von

Stablewski vom tiefsten, aufrichtigsten Schmerze ergriffen worden. Er betet für seine Seele. Kardinal Merry del Val. Louisa. An Bord des Torpedoschiffes „Algeriras“ brach gestern Abend ein Großfeuer aus, wodurch das Schiff vollkommen gerichtet wurde. Das Schiff hatte etwa 500 Mann an Bord. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Beim Appell fehlten drei Mann. Die Feuerbrunst soll durch eine Pulverexplosion verursacht worden sein. Alle Schiffe der hiesigen Flotte beteiligten sich an der Bekämpfung der Feuerbrunst.

**Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großhain**  
am 24. November 1906.

| Ware               | Preis            | Ware             | Preis |
|--------------------|------------------|------------------|-------|
| Weizen, weiß       | 1000 179,50 bis  | 1000 85,15 bis   |       |
| "    braun, neuer  | 171,80 bis       | 85,14 bis        |       |
| Roggen             | 120,- bis        | 80,12 bis        |       |
| Braugerste         | 180,- bis 180,-  | 70,10 bis 11,20  |       |
| Gerste             | 150,- bis        | 70,10 bis        |       |
| Safer              | 152,- bis 160,-  | 50,7 bis 8,-     |       |
| Haideforn          | 157,40 bis 180,- | 75,11 bis 12,-   |       |
| Roggenmehlgangmehl |                  | 50,8,- bis       |       |
| Roggenrieselfeie   |                  | 50,7,- bis       |       |
| Roggenkleie        |                  | 50,6,- bis       |       |
| Weizenkleie        |                  | 50,5,30 bis 5,5  |       |
| Malzkeime          |                  | 50,7,50 bis 7,80 |       |
| "    Cinquantin    |                  | 50,8,50 bis 9,-  |       |
| Malzschrot         |                  | 50,8,- bis       |       |
| Heu                |                  | 50,2,60 bis 3,-  |       |
| Schüttstroh        |                  | 50,2,- bis 2,20  |       |
| Maschinenstroh     |                  | 50,1,80 bis 2,-  |       |
| Rartoffeln         |                  | 50,2,- bis 2,70  |       |

Weiterprognose für den 27. November.  
Wind und Bewölkung: mäßige westliche Winde, meist trübe. Niederschlag und Temperatur: leichte Regenfälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

**Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 26. November 1906.**

| Waren            | Preis | Waren            | Preis | Waren           | Preis | Waren         | Preis |
|------------------|-------|------------------|-------|-----------------|-------|---------------|-------|
| 1000 179,50 bis  |       | 1000 85,15 bis   |       | 1000 114,50 bis |       | 1000 177 bis  |       |
| 171,80 bis       |       | 85,14 bis        |       | 19,50 bis       |       | 207 bis       |       |
| 120,- bis        |       | 80,12 bis        |       | 353,-           |       | 110 bis       |       |
| 180,- bis 180,-  |       | 70,10 bis 11,20  |       |                 |       | 360 bis       |       |
| 150,- bis        |       | 70,10 bis        |       |                 |       | 317 bis       |       |
| 152,- bis 160,-  |       | 50,7 bis 8,-     |       |                 |       | 159 bis       |       |
| 157,40 bis 180,- |       | 75,11 bis 12,-   |       |                 |       | 159 bis       |       |
|                  |       | 50,8,- bis       |       |                 |       | 168 bis       |       |
|                  |       | 50,7,- bis       |       |                 |       | 152,50 bis 52 |       |
|                  |       | 50,6,- bis       |       |                 |       | 208 bis       |       |
|                  |       | 50,5,30 bis 5,5  |       |                 |       | 158 bis       |       |
|                  |       | 50,7,50 bis 7,80 |       |                 |       | 156 bis       |       |
|                  |       | 50,8,50 bis 9,-  |       |                 |       |               |       |
|                  |       | 50,8,- bis       |       |                 |       |               |       |
|                  |       | 50,2,60 bis 3,-  |       |                 |       |               |       |
|                  |       | 50,2,- bis 2,20  |       |                 |       |               |       |
|                  |       | 50,1,80 bis 2,-  |       |                 |       |               |       |
|                  |       | 50,2,- bis 2,70  |       |                 |       |               |       |

**Kirchennachrichten.**  
Gröba:  
Mittwoch, den 23. Novbr. abends 8 Uhr Wochenkommunion. Donnerstag, den 29. Novbr. abends 7,8 Uhr Bibelstunde in der Pfarre über Psalm 90.  
Der betreffende Herr wird gebeten, die irrthümlich beigelegte Seite zurückzugeben.  
24. S. Schlaff i. Götzestr. 102, 2 Tr.  
Wohnung, Stube, Kammer, monatl. 7,50 Mt. Stube, Kammer, Küche, monatl. 8,75 Mt., mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. **Weihnachtsstraße 34.**

**Freundliche Schlafkelle**  
frei **Schützenstraße 33, 3. L.**  
Kontorist sucht für 1. Jan. 07 **möbliertes Zimmer.**  
Offerten unter V Ea in die Expedition d. Bl.  
**Kräftiges Mädchen**  
vom Lande per Anfang Januar nach Riesa gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Älteres Mädchen**  
sucht für einige Tagesstunden irgend welche Beschäftigung. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.  
**Kinderpflegerin,**  
tüchtig, gewissenhaft, g. Zeugnisse, 26 Jahr, ev sucht per bald Stellg. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter „Bald“ postlag. Waldenburg i. Schl.  
**Lehrlinge**  
sucht **C. Oetling,**  
Strehla a. G., Maschinenfabrik.  
**Arbeiter**  
werden angenommen.  
**Hermann Schönert, Panitzsch.**  
**Arbeiter**  
finden Beschäftigung in den **Hafen-Hobelwerken Gröba.**  
Stellmacher und Tischler eventuell auch Zimmerleute, welche sich im Waggonbau einarbeiten wollen, sucht für baldigen Eintritt **Schl. Waggonfabrik Verdan.**  
Kräftige **Speicher-Arbeiter**  
werden angenommen.  
**Gustav Emil Müller.**  
Biesenheu, ca. 18 Ctr., verkauft und ein gedr. Sportwagen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein Wohnhaus,**  
neuerbaut, Nähe vom Bahnhof, ist preiswert sofort zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.  
**Waldvieh-Verkauf.**  
Sonnabend, den 1. Dezember stelle ich wieder eine Auswahl bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kalbern, sowie schöne Zuchtschweine bei mir zum Verkauf. **Paul Richter, Gröba-Riesa.**  
Prima Mariascheuer **Brannfohlen**  
(Dobhoff's-Kleiderverkauf) empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff in Riesa **Oskar Gantsch.**

**Starke Pferd,**  
ein- u. zweispännig gefahren, weiß überhäblig, billig zu verkaufen **Mühle Poppitz.**  
Gebrauchtes **Fleischerhandwerkzeug** und eine **Hobelbank** sind zu verkaufen **Laugenberg 35b.**  
**Sopha.**  
Zwei gebrauchte Sophas in noch sehr gutem Zustande sind ganz billig zu verkaufen **Großenhainerstr. 19.**  
**Stollenmehl,**  
prima Qualität, empfiehlt billigt **Mühle Poppitz.**  
Gochseuer **Zitronen**  
Pfund 24 Bfg.  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Verlobungs-Karten u. Briefe**  
mit und ohne Monogramm.  
Grosse Auswahl. Zivile Preise.  
Schnellste Lieferung.  
**Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes.**

**ANTHRACIT**  
halten stets am Lager  
**A. G. Hering & Co.**  
**COKE**  
**Brodhaus-Verifon**  
ca. 18 Ctr., verkauft und ein gedr. Sportwagen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**ANKER**  
Alle **APPARATE** zur **Rankenpflege**  
Verbandswaren in nur guter **QUALITÄT** zu soliden **Preisen**  
**Oskar Förster Central-Drogerie.**

**ANKER**  
Alle **APPARATE** zur **Rankenpflege**  
Verbandswaren in nur guter **QUALITÄT** zu soliden **Preisen**  
**Oskar Förster Central-Drogerie.**



**An- und Verkauf**  
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten  
und Geldsorten.

**Mündelsichere Werte**  
stets vorrätig.

**Diskontierung u. Einziehung**  
von Wechseln und Checks.

# A. Messe, Bankhaus

**RIESA**

gegründet 1892

besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den  
kulantesten Bedingungen.

**Einlösung von Coupons,  
Verlosungs-Controlle.**

**Annahme von Geldern**  
zur Verzinsung von 2-4 1/2 % je nach  
Kündigung.

**Stahlkammer.**

## Der Weihnachts-Ausverkauf

in sämtlichen Lägern meines Warenlagers hat begonnen.

### Frühzeitige Einkäufe

sichern den Vorteil der grösseren Auswahl und prompten Bedienung, die zu erfüllen später nicht immer möglich ist.

### Die Ausstellung in Puppen und Christbaumschmuck

ist in diesem Jahre ganz besonders reichhaltig. Preise verblüffend billig!

### Der Ausverkauf in Damenhüten,

garniert und ungarniert, dauert fort und werden dieselben zu jedem nur angenehmen Preise abgegeben.

# Kaufhaus D. Morgenstern.

Hauptstr. 39.

Riesa a. E.

Hauptstr. 39.

### Bergbrauerei Riesa, Aktiengesellschaft.

Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im  
Speisecafe der Bahnhofswirtschaft zu Riesa die

#### 3. ordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts des Vorstands und des Aufsichtsrats pro 1905/06, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung per 30. September 1906.
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung.
3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das dritte Geschäftsjahr.

Der Vorstand.



### Evangelischer Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 27. November, abends 8 Uhr im

#### Hotel Wettiner Hof außerordentliche Versammlung

betreffs der Kirchenvorstands- und Stadtverordnetenwahl.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, betreffs dieser Angelegenheit recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Riesa.

Freitag, den 7. Dezember 1906, abends 8 Uhr

#### öffentlicher Vortrag

des Herrn Amtsrichter Dr. Behme (vormals Kaiserl. Amtsrichter in  
Lingtau) über „Das deutsche Kantonsgebiet“ (mit Lichtbildern).  
(Das Vortragstotal wird noch bekannt gegeben werden).

## Pianinos

vielfach preisgekrönt!  
in großer Auswahl u. äußerst preiswert

**P. Heyer,**

Dresden, Marschallstraße 53, II

## Kandarbeiten,

vorgezeichnet und fertig gefärbt, in allen Ausführungen und Preislagen, Nida glatt und gemauert, nord. Wollstoffe, Congress- und Sitterstoffe, vorgezeich. Herrenwecken zu billigsten Preisen.  
Puppenhäubchen. Puppenkleidchen. Puppenhäubchen.

**Martha Engel.**

## Konzerthaus!

### Bergners Café und Restaurant

Kaiser Wilhelmplatz 6.

Zum ersten Male in Riesa findet in meinen festlich decorierten Räumen ein

#### echtes Münchener Trichterfest

statt, verbunden mit lustigem oberbairischen Jodelkonzert! Nur die neuesten Schläger! Dieser urfidele Anekdote beginnt Sonntag, den 1. Dezember und endet Montag, den 10. Dezember. Deswegen versäume niemand meiner verehrten Gäste von Riesa und Umgebung, sich die extra dazu geschaffene Decoration meiner Lokale, sowie die originellen Kopfbedeckungen anzusehen! Stoff ff. Käfig! Extra dazu gebrant! Hochfeine Delikatess-Brühwürste mit Meerrettig oder Kraut! ff. Stammlarte! ff. Kaffee, Schokolade, Kakao mit Schlagahne 25 Pf.

Spezialität: Selbstgebadene Riesen-Pfannkuchen!

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Schachtungsvoll Carl Schanzle.

### Zum Besuche Sr. Maj. des Königs

empfiehlt

#### fertige Flaggen und Flaggenstoffe

aus bestem reinw. Schiffsflaggentuch.

#### Schnuren und Quasten

Max Kreyß, Wettinerstr. 11.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner guten Gattin, unserer treusorgenden Mutter, Frau Agnes Laura Metzger geb. Gast, drängt es uns von ganzem Herzen, für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.  
Riesa, am 24. November 1906.

Der tieftrauernde Gatte und Kinder.

Gebr. Bettstelle m. Matratze zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

### Heiserst praktisch!

### Feueranzünder

Paket 10 und 15 Pf.

### Ernst Schäfer Nachf.

### Schellfisch

auf Eis trifft Dienstag abend

frisch ein und empfiehlt

Fischhandlung Carolastr. 5.

### Schellfisch

trifft morgen Dienstag abend wieder

ein bei

Paul Jähmig,

Goethestraße 5a.

### Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 2. Dezember.

#### Pfannkuchenschmaus

und feiner Ball,

wozu freundlichst einladet

H. Archimmar.

### Frauenverein Gröba.

Dienstag, den 27. November,

nachm. 3 Uhr Versammlung im

Restaurant Gartenhäuser

### Gesangverein „Amphion“.

Heute abend Übung.

Das Erscheinen aller Sängers erwünscht.

D. S.

### Ortsgruppe Riesa.

Morgen Dienstag

abend 9 Uhr

Versammlung

im Kaiserhof. Um

zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten



## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. — Berlin, 24. November 1906.

Noch 10 Redner sind auf der Liste; mittig wird das Gesetz betr. die gewerblichen Berufsvereine auch die nächste Montagsitzung ausfüllen, bei deren Schluß die Vorlage zwecks gewissenhafter Prüfung an die Kommission gehen wird.

Gewissenhafte Prüfung sagten die Redner aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten zu, die das neue „Menschenrechtungs-, Arbeiterausnahms- und Sozialstrafengesetz“ gar keiner Kommissionsberatung würdigen will und es schon heute dahin wünscht, wo der Pfeffer wächst. Der freisinnige Dr. Mugdan, der der Sozialdemokratie gewiß nicht hold ist, mußte zu seinem Bedauern erklären, daß das Gesetz in der vorliegenden Form eine schwere Schädigung der arbeitenden Bevölkerung bedeute. Auch der Führer der Nationalliberalen Wasserhagen hatte gegen die in ganz schlechtem Deutsch abgefaßte Vorlage einige Bedenken vornehmlich in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt von Beruf, und der konservative Schickert brachte mit einer Polemik gegen die Sozialdemokratie die Wünsche der christlich-sozialen Arbeiter zur Sprache. Daß man an seinem Werte, dem Produkt größter Arbeit und Mühe während vieler, vieler Jahre, so viel anzusetzen hatte, gefiel dem Grafen Posadowsky nicht sehr. Alle Ressorts der verbündeten Regierungen mit ihren einzelstaatlichen Gesetzgebungen hätten berücksichtigt werden müssen, und nur dieser Laboratoriumsarbeit sei die oft unglückliche Fassung zu verdanken. Daß die Regierung kein Gesetz für die Sozialdemokratie mache, sei erklärlich, da sie nur mit den staatsfreundlichen Parteien rechnet. Diese Erklärung brachte die Sozialdemokraten in Horn; doch Graf Posadowsky ließ sich, durch seine langjährige parlamentarische Erfahrung gestärkt, nicht seinerseits zum Horne hinreißen und richtete am Schluß seiner mit nicht allzu starkem Beifall aufgenommenen Rede an die bürgerlichen Parteien die Bitte, daß diese nicht im Eifer scheitern zu lassen. Montag 3 Uhr folgt Fortsetzung der Debatte.

## Weißbücher.

Die Zentrumsmitglieder haben im Reichstage den Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage alljährlich über die internationalen Beziehungen des Deutschen Reiches urkundliches Material zugehen zu lassen. Schon im Norddeutschen Reichstage war einmal von dem Abg. Iwesten beantragt worden, den Sitten fast aller europäischen Länder zu folgen und diplomatische Aktenansammlungen herauszugeben. Der damalige Kanzler Graf Bismarck wies in einer Rede nach, wie wenig Wert die Mau-, Rot-, Weiß- und in sonstigen Regenbogenfarben erscheinenden Aktenbücher hätten, welche Last sie dem leitenden Staatsmanne bereiteten, wieviel Vorsicht und Takt dazu erforderlich sei, und warum schließlich doch in der Regel das Wichtigste weggelassen werden müsse. Wer glaube, daß in den Rot- und Weiß- und Gelbbüchern das ganze Portefeuille des auswärtigen Ministeriums auf den Tisch gelegt werde, der hulde einer Ansicht, die er — der Kanzler — nach seinen aktenmäßigen Erfahrungen nicht teilen könne. Hierin hat sich bis heute nicht das geringste geändert. Es liegt in der Natur des diplomatischen Dienstes, in dem gerade bei den wichtigsten Fragen vertraulichen Cha-

akter diplomatischer Noten und Unterredungen, daß der Herausgeber einer Aktenansammlung entweder in die Gefahr gerät, gegen das Landesinteresse zu verstoßen, oder aber das Wichtigste fortzulassen und sich auf belanglose Dinge beschränken muß. Es könnten also wohl alljährlich mehr oder weniger gleichgültige Sachen zusammengestellt werden, aber wozu? Dem Parlamente und der öffentlichen Meinung wäre damit doch viel weniger gebient als mit den mündlichen Darlegungen über die auswärtige Lage, die der leitende Staatsmann bei der Staatsberatung oder bei anderen Anlässen, wie Vorlegung von Verträgen oder Interpellationen, zu geben pflegt. Oder hat es auf die Interpellation Wasserhagen an einer umfassenden Aufklärung über unsere auswärtigen Beziehungen gefehlt?

Es wäre auch ein großer Irrtum zu glauben, daß in anderen Ländern, etwa den parlamentarisch regierten, eine Verpflichtung der Regierungen zu alljährlicher Vorlegung urkundlichen Materials bestehe. Das ist durchaus nicht der Fall, vielmehr werden Aktenbücher in Italien, Frankreich, England nur in so weit herausgegeben, als ein Bedürfnis der Regierung dazu vorliegt oder die Unterrichtung der Öffentlichkeit über den diplomatischen Stand einer bestimmten Frage unbedenklich oder nützlich erscheint. Auch die deutsche Regierung hat schon eine ganze Anzahl von Weißbüchern dem Reichstage vorgelegt. Sie wird sich aber nicht darauf einlassen können, eine Verpflichtung zur alljährlichen Herausgabe eines Weißbuches einzugehen, mag der Zentrumsantrag eine Mehrheit im Reichstage finden oder nicht.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Einen offenen Brief an den Reichskanzler veröffentlicht der Alldeutsche Verband (gez. Dr. E. Haffke, 1. Vorsitzender). Dieser „offene Brief“ beschäftigt sich mit der Rede des Reichskanzlers in der Reichstags-Sitzung vom 14. November und weist die in dieser Rede enthaltenen Vorwürfe gegen die Tätigkeit des Alldeutschen Verbandes zurück. U. a. wird in dem Briefe die Stellung des Alldeutschen Verbandes zu folgenden politischen Fragen dargelegt: Flottenrüstung, Polenpolitik, marokkanische Angelegenheit, Gesetz über Verlust und Erwerb der Staatsangehörigkeit. Ferner wird auf die frühere Stellungnahme des Alldeutschen Verbandes im Burenkrieg und zum deutsch-englischen Afrika-Abkommen von 1898 hingewiesen und betont, daß der Verband nach wie vor gegen eine Politik Stellung nimmt, die durch Beizüge, Geschenke, Telegramme und andere von der Gegenseite nicht oder nur widerwillig erwiderte Aufmerksamkeit die „Angriffe unserer Gegner zu entwaschen“ und „unser Weltstellung zu wahren“ sucht.

Dem Reichstage ist der zweite Nachtragset für Südwestafrrika zugegangen. Er fordert unter den einmaligen Ausgaben aus Anlaß des Eingeborenenaufstandes zur Fortführung der Eisenbahn Lüderichsbach—Aus—Kubus bis Keetmanshoop als erste Rate 8 900 000 Mark; für 1907 wird die Restsumme von 4 Millionen Mark eingestellt werden. Die bisherigen Unterlagen für das letzte Stück Bahn (Jeldsbachborn—Keetmanshoop) ermöglichen noch nicht, dieses Stück so zuverlässig zu veranschlagen, wie es zur Bemessung der hierfür zu beantragenden Mittel nötig ist. Daher werden zunächst nur für die Teilstrecke Aus—Jeldsbachborn Mittel angefordert. Die Teilstrecke

verläuft im großen und ganzen in der Nähe der bestehenden Stappenstraßen, des sogenannten „Waldweges“. Die Linie wird nach denselben Grundrissen gebaut, wie die Bahn Lüderichsbach—Aus, namentlich erhält sie auch Kapspur. Bei Aus soll eine Umgehungslinie gebaut werden. Der Kostenschätzungsbericht für die Linie Aus—Jeldsbachborn 12 450 000 Mark, für die Umgehungslinie bei Aus 420 000 Mark, für die allgemeinen Vorarbeiten der Endstrecke Jeldsbachborn—Keetmanshoop 30 000 Mark vor. Der Kilometerpreis der ersten Strecke würde sich auf 85 862 Mark gegen durchschnittlich 132 000 Mark bei den Bahnlinien des benachbarten Kaplandes stellen.

Die Kronprinzessin von Schweden wird sich am 27. November nach Berlin begeben, um sich einer leichten Operation durch Professor Passow zu unterziehen. Dierauf wird die Kronprinzessin nach Baden reisen und sich später nach Italien begeben.

Der preuß. Landesbahnrat tritt am 6. Dezember zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Maßnahmen gegen die Preissteigerung, die Aufnahme von frischem Holz in den Spezialtarif für bestimmte Güter und die Frachtermäßigung für frische Seefische.

Eine amtliche Meldung besagt: Wie schon am 17. November mitgeteilt wurde, hatte eine Abteilung unter Oberleutnant Kollere die Bande des Dottenottenerführers Fiedling aus den Fischflüßbergen vertrieben und in die Hüh-Berge gejagt. Von dort zog Fiedling südwärts über Tierkluft durch das Ruob-Revier an den Oranje. Oberleutnant Kausch folgte mit 35 Reitern der Abteilung Kollere der Spur des Feindes und stieß am 16. November auf dessen Lager in schwer zugänglichen Gelände. Der überraschte Gegner floh unter Preisgabe seiner gesamten Habe und seines Viehes und ward vor der scharfen Verfolgung südwärts bei Loreley über den Oranjestraß auf englisches Gebiet aus.

Aus der Provinz Posen laufen fortwährend Meldungen von Ausfahrungen der streitenden Polenländer wie ihrer Eltern ein. Besonders erregt ist die Bevölkerung in Godyszewo. Schon am Dienstag begaben sich die Schallinder nach der Arreststunde in geschlossenem Zuge zu einem Marienbild, wo eine große Anzahl von Einwohnern kniete. Der vorbeikommende Lehrer Scholz wurde überfallen, konnte sich aber vermittelst eines Revolvers retten. Gestern wiederholte sich der Aufzug der Kinder und die Zusammenrottung fast des ganzen Dorfes. Der einschreitende Gendarm wurde mißhandelt und mit Kot und Steinen beworfen. Der Vorfall ist deshalb besonders bemerkenswert, weil der Gemeindevorstand, der sich der Obstruktion angeschlossen hatte, die Aufbietung der Ortspolizei zur Unterstützung des Gendarms ablehnte.

Der Reichsanzeiger berichtet über den Saatensand im Reiche um Mitte November, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering bedeutet, wie folgt: Winterweizen 2,3, Winterroggen auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen 2,1, und Winterroggen 2,3. Die entsprechenden Zahlen im Oktober waren 2,4, 2,4, 2,4 und im November 1905 2,8, 2,9, 2,8.

Am Sonnabend abend ist völlig unerwartet der Erzbischof von Posen-Gnesen, Florian v. Stabrowski, einem Herzschlage erlegen; der Erzbischof war zwar schon seit längerer Zeit leidend, indessen hatte wohl niemand ein so schnelles Ende erwartet,

## Edle Herzen.

Roman von Erwin Friedbach.

43

Ein heiterer Tag zu Anfang des April: tiefblauer, wolkenloser Himmel, der sich strahlend über die knospen-treibende Erde breitet.

Heute ist Ostermontag. Von der Dorfkirche her klingen die Glocken feierlich zum Gottesdienst; in den weichen Lüften weht belebend derbustige Hauch des eingetretenen Frühlings.

Im kleinen Vorgarten des alten Rektorhauses ist Wilma beschäftigt, die ersten schüchternlich hervorwagenden Schneeglöckchen, Veilchen und Primeln zu einem Strauß für den Zimmermann zu pflücken. Sie will zur Kirche gehen und hat, um beim Pflücken das schwarzseidene Kleid zu schonen, ein weißes Spitzenhütchen vorgebunden. Wilma ist wunderbarlich an diesem lichten Morgen. Die sanft gerundeten Wangen rötlich angehaucht, leuchtet aus den dunkelbewimperten, ausdrucksvollen Augen Wörpersches Wohlbehagen, Zufriedenheit und ein Strahl verborgener Glückseligkeit, dessen Ursprung ihr selbst unbekannt. Das dunkelblonde Haar liegt sich geschmackvoll geordnet um den feinen Kopf.

Veranschaulicht sie auf den schmalen Wegen zwischen den veränderten Beeten hin und her, hier ein Veilchen, dort eine Primel ihrem Strauß hinzufügend; und so eifrig ist Wilma bei ihrer Beschäftigung, daß sie darüber einen Herrn unbeachtet gelassen, der, die Dorfstraße entlang kommend, sich langsam dem einzeln stehenden Rektorhause nähert. Erst als er hinter der Dorngasse sichtbar wurde und am Eingangspfortchen still stand, wurde sie aufmerksam und erwiderte seinen höflichen Gruß.

Es war ein schöner Mann von etwa vierzig Jahren, gebildet, eine statliche, vornehme Erscheinung in hellbraunem Mantel, die sofort den Fremden verriet, der lange an fremden Weltteilen lebte.

Und wie er jetzt den Hut vom Kopfe nahm und Wilma

deutlich im Morgensonnenschein die freie, lächle Stirn sieht, das gradlinige Profil, den durchdringenden Blick der tiefblauen Augen, da ergreift es sie plötzlich wunderbar.

Sie hält inne auf ihrem Wege zu ihm, um nach seinem Begehre zu fragen, lächelt ganz freundlich überrascht, erwidert, dann wieder zögernd: O doch, o doch, das ist er! Und jubelnd wiederholt die Stimme ihres Innern: „Das ist er, das ist Heiming von Alt!“ Was wird seine Mutter sagen, mit der sie ganz die hochaufwallende Freude der Rückkehr des verschollenen Sohnes teilt.

Und immer dieses freundliche Erkennungs-lächeln auf den Lippen und so mächtig im Herzen bewegt bei der Erinnerung an seine Mutter, daß ihre Augen feucht wurden, streckt ihm Wilma, alle Jaghaftigkeit überwindend, offen die Hand entgegen.

„Willkommen, tausendmal willkommen in der Heimat!“ Und dann, einer unwillkürlichen Regung folgend, einzig nur gehobene Feiertagsstimmung angelehnt, des so unerwartet rasch Wiedergekehrten, reicht sie ihm den kleinen Strauß von Frühlingsblumen.

Er nimmt sie, und aber sein Antlitz, das erst, träumerisch und verschlossen blickt, zieht es wie Nahrung und Dankbarkeit. Er betrachtet die Blumen und drückt dann seine Lippen darauf. „Ein schönerer Empfang konnte dem fremd Gewordenen wohl nicht zu teil werden; nehmen Sie meinen innigsten Dank. Wie wohl mir das getan hat, so begrüßt zu werden! Sie wissen, wer ich bin?“

„Herr von Alt.“

„Ja, ich bin Heiming von Alt. Verzeihung, mein Fräulein, die Leute, die früher hier wohnten, sind wohl ausgezogen, ich meine Frau Rektor Kästner.“

„O nein, treten Sie nur näher, die wohnt noch hier. Ich bin zur Zeit ihre Gesellschaft.“

Er verbeugte sich mit dem Anstand des Mannes aus der Gesellschaft.

„Und wodurch wurde mir das freundliche Glück zu teil, von Ihnen gekannt zu sein, Fräulein...?“

„Kästner“, vollendete sie. Wilma Kästner. Ich sah

in Friedensheim Ihr Bild, dessen Züge sich mir so einprägen, daß ich Sie erkannte. Das wird ein Fest dort geben! Sie glauben nicht, wie sehr ich mich Ihrer Mutter wegen freue, die mir eine liebe Bekannte und Beschützerin ist.“

Er verbeugte sich noch einmal. „Sehr, sehr schmeichelhaft.“ Dann erwidert: „Meiner Mutter wegen komme ich nämlich zuerst hierher, ich möchte Frau Rektor, die eine langjährige Freundin von ihr ist, um eine Gefälligkeit bitten.“

Sie waren dem Hause angeschritten und schon der Tür nahe, als Frau Rektor, angelockt durch die fremde Männerstimme, herbeigetrippelt kam.

„Herr von Alt, richtig. Glaubte ich doch meinen Augen nicht trauen zu dürfen. Gott, haben Sie sich aber wenig verändert, nur der Vollbart machte mich ein wenig stutzig. Das ist aber schön; nun bitte, kommen Sie herein.“

Als man in der fremdblichen Wohnstube, wo es stark nach blühenden Hyazinthen duftete, Platz genommen hatte, meinte Herr von Alt, daß sein plötzliches Erscheinen vor der Mutter nachteilige Folgen für sie haben könnte. Er hätte die Erfahrung gemacht, daß auch freudige Ueberraschung von verhängnisvoller Wirkung für ältere Leute geworden sei, deshalb wolle er Frau Rektor bitten, sie auf seine Ankunft vorzubereiten.

„Gewiß, nur zu gern! Dürfte ich mir aber einen Vorschlag erlauben, mein lieber Herr von Alt, so wählen Sie mir dieser angenehmen kleinen Gefälligkeit unter Fräulein Wilma, sie wird es ungemein geschickter ausführen, als ich unbeholfene alte Frau. Was meinen Sie, Wilma?“

„Gewiß, nur zu gern! Dürfte ich mir aber einen Vorschlag erlauben, mein lieber Herr von Alt, so wählen Sie mir dieser angenehmen kleinen Gefälligkeit unter Fräulein Wilma, sie wird es ungemein geschickter ausführen, als ich unbeholfene alte Frau. Was meinen Sie, Wilma?“

„Gewiß, nur zu gern! Dürfte ich mir aber einen Vorschlag erlauben, mein lieber Herr von Alt, so wählen Sie mir dieser angenehmen kleinen Gefälligkeit unter Fräulein Wilma, sie wird es ungemein geschickter ausführen, als ich unbeholfene alte Frau. Was meinen Sie, Wilma?“



da er noch in der letzten Zeit genug Zeichen seiner Mäßigkeit im Dienste der Polensache gegeben hatte. Gegen 10 Uhr vormittags erhielt der Erzbischof den Besuch seines Leibarztes Panienski und des Landtagsabgeordneten Dr. von Chlapowski. Die beiden Herren fanden den Erzbischof sehr aufgeregt, er unterhielt sich mit ihnen in der ungezwungensten Weise und nichts ließ auf irgend eine Krankheit oder Erregung schließen. Abends schrieb der Erzbischof noch 5 Taufkagungen an galizische Bischöfe und andere Geistliche, welche ihm in seiner durch den Schulstreit komplizierten gewordenen Lage Trost zugesprochen hatten. Als der Erzbischof darauf sein Abendbrot eingenommen hatte, ließ er sich in seinem Rollstuhl im Zimmer herumfahren. In dem Nebenzimmer hielten sich seine Geheimräte Kaplan Dr. Lumkowski und sein Ordensbruder auf, welche damit beschäftigt waren, eine durch ein offenes Fenster hereingesogene Fledermaus zu verschrecken. Plötzlich hörten sie von dem Erzbischof aus dem Nebenzimmer den Ruf „Frater“. Als sie sich sofort nach dem Zimmer begaben, um die Wünsche des Erzbischofs entgegenzunehmen, fanden sie ihn zu ihren Bestürzungen leblos im Rollstuhl sitzend; auf ihre Rufe antwortete er nicht mehr, er war ohne irgendwelchen Todeskampf hinübergeschlummert. — Der Name des Erzbischofs ist mit der Geschichte der neueren Polenbewegung untrennbar verknüpft, er war ihr spiritus rector, und wenn er es sich auch selbstverständlich versagen mußte, in den vordersten Reihen zu stehen, so ließ er es doch nicht an tatkräftiger Unterstützung fehlen. Die neueste Phase in diesem Kampfe ist ja zur Genüge bekannt, die Frage der Schulsprache im Religionsunterricht ist zum Ausgangspunkte einer lebhaften politischen Bewegung geworden, so sehr man auch dies von polnischer Seite in Abrede stellen möchte. Würde diese Tendenz nicht hindurchschleichen, so würde die Bewegung ein ganz anderes Gesicht tragen. So aber ist es begreiflich, wenn die Regierung Maßnahmen treffen muß, um die Autorität ihrer Beamten und der Lehrerschaft zu wahren. Nach dieser Seite hin hätte Herr von Sablowski der Regierung eine wertvolle Stütze bilden können, da auf seinen Wink hin die Bewegung zweifellos zum Stillstand gekommen wäre; das hat er indessen nicht, sein Herz stand auf der anderen Seite, und so verfaßte er jenen Hirtensbrief, der den Eindruck erwecken konnte, als ob er die Polen in ihrem Widerstande bestärken wolle. Gewiß war die Lage für ihn eine sehr schwierige, er stand sich in einem Dilemma, einerseits lief er Gefahr, es mit seinen Rädgesanen zu verderben, andererseits einen schweren Konflikt mit der Regierung heraufzubekommen. Zweifellos stand eine wichtige Wendung in der politischen Frage bevor, ihr Ausgang war völlig ungewiß, da ist nun Herr von Sablowski plötzlich darüber hinweggerufen, und sein Tod dürfte von noch größerer Bedeutung für die Dinge in den Ostmarken werden. Wenn auch sein Hinscheiden keineswegs ein sofortiges Nachlassen der Polenbewegung bringen wird, so liegt es doch auf der Hand, daß dieselbe eine Abschwächung erfahren wird, wenn sie bei dem Posener Oberhirten keinen Rückhalt mehr findet. Denn das ist klar, daß die Regierung nie und nimmermehr ihre Zustimmung zu einem polenfreundlichen Erzbischof geben wird. Man wird nur eine Persönlichkeit bestätigen, auf welche in nationalen Dingen Verlaß ist. Jedenfalls ist der Wechsel auf dem Posener Erzbischofsstuhle ein sehr günstiges Moment für die Regierung, welches ihr mehr zutrifft, als die verschärfendsten Maßnahmen im Kampfe gegen das Polentum hätten nützen können.

**Oesterreich-Ungarn.**

Gestern begann in Budapest die Tagung der Delegationen. Die Mitglieder der ungarischen Delegation und der Oesterreichischen Delegation wurden von dem Kaiser im

**Edle Herzen.**

Roman von Erwin Friedbach. 44

„So einnehmend, wie er in Wirklichkeit war, hatte Wilma ihn kaum nach seinem Bilde sich vorgestellt, und das bedeutete viel. War es das Fremdartige oder die Sympathie des eigenen Herzens, was in nie zuvor empfundener Weise sie zu diesem Manne zog?“

„Wenn Herr von Alt das Vertrauen zu mir haben sollte, wird es eine besondere Ehre für mich sein, eine so freundliche Botschaft nach Friedensheim zu bringen.“ antwortete sie mit einer Befangenheit, die sie noch jugendlicher und anzusehender erscheinen ließ.

„Sie müssen nämlich wissen, Herr v. Alt,“ warf Frau Rektor ein, die keine Gelegenheit veräumte, ihren Schilling nach Kräften heranzutreiben, „daß Fräulein Wilma niemals besser in ihrem Elemente ist, als wo es gilt, anderen zu helfen oder wohlzutun.“

„Die Befragung habe ich bereits an mir selbst gemacht,“ erwiderte er, Wilma noch immer, als trenne er sich ungerne von ihrem Anblick, missernd. „Frau Rektor hat das Rechte getroffen, ich danke Ihnen, Fräulein Fräulein, es scheint, als habe das Schicksal Sie bestimmt, dem weltmüden Wanderer eine gültige Fee zu sein. Naam habe ich den heimatischen Boden betreten, und schon ist es mir vergönnt, Ihnen für den zweiten Freundschaftsbeweis danken zu dürfen! Wer wie ich ein wenig fatalist da draußen geworden, sieht darin sicherlich ein gutes Omen.“

Bestimmten Schrittes eilte Wilma bald darauf den Weg zum Schlosse hin. Die stille, noch unter dem blühenden Tau des Morgens ruhende Heide, die so friedlich unter dem blauen Himmel dalag, erschien ihr heute verändert. Nicht allein der hohe Feiertag und der Frühlingseingang lachte ihr aus allem entgegen, es war noch etwas anderes, das wie die Poësie eines köstlichen Bewußtseins aus der ganzen Natur sprach: die Ahnung eines

Thronsaal der Ofener Burg empfangen. In der Antwort auf die Begrüßung der Delegationen erklärte der Monarch, daß auch künftig das intime Verhältnis zu den Verbündeten und das feste Einvernehmen mit Rußland bezüglich des Balkangebietes, sowie die Pflege durchaus freundschaftlicher Beziehungen zu allen anderen Mächten die Richtschnur für die Oesterreichisch-ungarische Politik seien. Das laufende Gesandnis der Heeresverwaltung zeige infolge der Erhöhung der Preise eine Steigerung, dagegen hätten die außerordentlichen Kredite gegen das Vorjahr eine Ermäßigung erfahren.

**Italien.**

Beim Denkmal des Philosophen Nicola Spedalieri in Rom, an der Kirche Sant'Andrea della Valle in der Nähe des Ministeriums des Innern, plagte gestern kurz nach 6 Uhr eine Betarde, ohne Schaden anzurichten. Die Polizei stellte fest, daß man es nicht mit einem ähnlichen Fall wie bei der Bombenexplosion im Café Aragno und im Petersdom zu tun habe. Die Detonation war jedoch so stark, daß sie eine große Panik unter den um die Abendstunde sehr zahlreichen Passanten des Corso Vittorio Emanuele hervorrief.

**Frankreich.**

Die französischen Vanzerkreuzer „Jeanne d'Arc“, „Gallilée“ und „Gorgib“, die sich bereits lange Zeit vor Tanger befinden und in Dord gehen müssen, werden unverzüglich zurückkehren und durch stärkere Schiffseinheiten ersetzt werden, die gegenwärtig instand sind, nach Marokko abzugehen. — „Petit republicain“ zufolge werden Frankreich und Spanien folgende Maßnahmen in Marokko treffen: Die Kriegsschiffe beider Mächte werden vorläufig vor Tanger bleiben, später aber auch andere marokkanische Häfen anlaufen. Falls die Lage es erfordert, werden Truppen gelandet, um die Europäer zu schützen. Sobald das spanisch-französische Einvernehmen stipuliert ist, werden die Hauptpunkte desselben alsbald den Mächten unterbreitet, welche die Akte von Algeciras unterzeichnet haben.

**Norwegen.**

Vor einigen Tagen ging durch die europäische Presse die Meldung, Norwegen wüßte sich von den Großmächten seine Neutralität verbürgen zu lassen. Diese Meldung ist, wie das „Berl. Zbl.“ erzählt, vollkommen richtig und die Verhandlungen in dieser Angelegenheit sind bereits ziemlich weit gediehen. Die norwegische Regierung sieht auf dem Standpunkt, daß der während des Grenzkrieges im Jahre 1855 abgeschlossene Vertrag, der besonders Norwegen und Schweden gegen etwaige Ansprüche und Uebergriffe Rußlands sichern sollte, seit Auflösung der Union seine Gültigkeit mehr besitze. Die norwegische Regierung hat daher den Regierungen Deutschlands, Englands, Frankreichs und Rußlands eine Zirkularnote überreichen lassen, in der jener Wunsch nach einer Neutralisierung ausgesprochen wird. Diese Note ist, wie das Blatt weiter bemerkt, bereits von Deutschland, Frankreich und Rußland in günstigem Sinne beantwortet worden. England erklärte in seiner Antwort, daß es zunächst die Ansichten Schwedens kennen lernen möchte.

**England.**

Der Kriegsminister Galdane hielt in Bath eine Rede, worin er sich als Gegner der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erklärte; er fügte hinzu, daß in dieser Frage auch die übrigen Kabinettsmitglieder denselben Standpunkt einnehmen.

**Rußland.**

Eine halbamtliche Erklärung besagt, der Versuch einiger Gesellschaftsgruppen, die Regierung, welche sich jetzt der Judenfrage zugewandt habe, zu ungunsten der Juden zu beeinflussen, werde die Regierung nicht abhalten, die durch die Verhältnisse gebotenen Erleichterungen für die Juden zu schaffen. Die endgültige Lösung der Judenfrage müsse der Reichsduma vorbehalten bleiben, doch erachte es die Regierung für notwendig, ohne Rücksicht auf

die Stellungnahme dieser oder jener Gruppe zur Judenfrage die die Juden beengenden Polizeimaßnahmen und Beschränkungen in Handel und Gewerbe zu beseitigen. Sie erwarten, daß der zur Armut verurteilte Teil der Juden, sobald er größeren Spielraum zur Betätigung größerer Energie und zur Arbeit erhalte, nicht mehr nur Bombenwerfer und Räuber aus seiner Mitte liefern werde; zweifellos werde das dem ganzen russischen Volke Vorteil bringen.

Zur Beseitigung der Schwierigkeiten, welche nach der am 1. Januar 1907 bevorstehenden gänzlichen Beseitigung der Ablosungszahlungen dem freien Austritt von Bauern aus einer Dorfgemeinde und dem Erwerb ihres Landanteils als Privatbesitz entgegenstehen, erganzte ein kaiserlicher Erlass die Bauerngesetzgebung durch einige neue Bestimmungen. Jeder Bauernwirt, welcher auf der Grundlage des Gemeindefiskus Landanteile besitzt, ist nunmehr jederzeit berechtigt, seinen Landanteil als Privatbesitz zu erwerben. Die Bauernwirte, welche Landanteile als Privatbesitz erwerben, behalten das Nutznießungsrecht auf die Gemeindefiskusstücke, Wälder, Wiesen usw. Der Austritt von Bauern aus einer Gemeinde wird von dieser durch einfache Stimmenmehrheit gestattet.

Auf den auf der Wewa in Petersburg anfernden Schiffen beschäftigte Arbeiter warfen einen Kameraden, der sich dem von ihnen begonnenen Ausstand nicht angeschlossen hatte, in einen brennenden Holzstoß, aus dem er halbverkohlt herausgezogen wurde. — In der Pjunastraße zu Warschau explodierten in einer Arbeiterwohnung zwei Bomben. Die herbeigeeilte Polizei fand Blutspuren. Die Einwohner flüchteten. Anlässlich des Todesurteils von vier Unschuldigen kündigt die Sozialdemokratie einen eintägigen Generalausstand an. — Im Kreis Poltawa wurden in Dubny aus der Dreifaltigkeitskirche 20000 Rubel geraubt. — In der Nähe der Station Scharopan hielten Räuber einen Postzug an, begannen zu schleichen und beraubten während der durch das Gewehrfeuer ausgebrochenen Panik die Post um 20000 Rubel. Durch Schüsse wurden mehrere Personen getötet und verwundet.

**Marokko.**

Das diplomatische Korps hielt am Sonnabend eine Zusammenkunft ab, um auf dieser die Lage zu besprechen. Man weiß nicht, was für Entschlüsse gefaßt worden sind. Die Diplomaten werden am Dienstag wieder zusammenzutreten, um über Maßnahmen zur Unterdrückung des Schmuggels zu beraten. Einige Gesandte machten den Vorschlag, diese Zusammenkunft im Hause Malmus und nicht in dem Hause abzuhalten, das ihnen von dem Wachsen zur Verfügung gestellt worden ist. Die Entscheidung dieser Frage wurde auf Dienstag vertagt.

Die Gesandten Frankreichs, Spaniens, Englands und Deutschlands werden nächste Woche von Tanger Auxiere nach Fez mit Botschaften an die Konsuln dieser vier Mächte abfertigen. Den Konsuln wird in Abschrift die vom Tangerer diplomatischen Korps an den Sultan gerichtete Note über die Mäßigkeit energischer Sicherheitsvorkehrungen für Tanger und Umgebung übermittelt werden. Sache der Konsuln wird es sein, etwaigen falschen Darstellungen entgegenzuwirken, welche in Fez verbreitet sein könnten; sie werden, wenn nötig, dem Sultan und dessen Umgebung neuerlich erklären, daß die Abwendung der übrigen durchaus respektvoll gehaltenen Kollektionen keinen gegen die Souveränität des Herrschers, noch gegen die Integrität Marokkos gerichteten Akt bedeuten.

In dem Kampfe gegen den Stamm Beni-Mel bleiben die Truppen des Präzidenten siegreich; sie steckten die Häuser in Brand, verhafteten die Felder und raubten die Herden, das Getreide und alle Wertgegenstände. Zwei Verwundete wurden nach Melilla gebracht; die Gesamtzahl der getöteten und verwundeten Personen ist unbekannt.

unbekannten Glückes, das nun kommen würde oder schon gekommen war.

Und diese Glückverheißung lag noch auf ihrem Antlitz, als sie in Frau von Alts Zimmer trat, wo auch Dora und Rosamunde anwesend waren.

„Fräulein Wilma ist etwas außerordentlich Gutes widerfahren,“ sagte Frau von Alt nach herzlichster Begrüßung lächelnd. „Ihr Gesicht leuchtet ja förmlich, als hätten Sie uns eine Verlobung zu verkünden.“

Wilma lachte. „Nein, diese Ehre bleibt mir fürs erste noch vorbehalten, was mich herführt, ist eine Reueigkeit anderer Art. Ich hatte nämlich einen so unvergleichlich schönen Traum, daß ich mir gleich nach dem Erwachen vornahm, herzugehen und ihn zu erzählen.“

Die Damen sahen sich nach dieser Mitteilung ein wenig enttäuscht an. Nur ein Traum! Wenn Wilma nichts Wichtigeres zu berichten wußte, hätte sie sich ihre große Eile ersparen können.

Dora meinte: „Du pflegst doch sonst Deinen Träumen nicht solche Bedeutung beimessen, da muß es allerdings etwas Besonderes sein.“

„Das ist es auch,“ behauptete Wilma strahlend, „etwas ganz Besonderes! Es gibt Träume, die uns ein getreues Spiegelbild dessen zeigen, was über kurz oder lang verwirklicht an uns herantritt. Ein solches Spiegelbild habe ich heute am heiligen Ostermorgen gesehen, Frau von Alt, Sie dürfte es vor allem interessieren; darf ich erzählen?“

„Bitte, Fräulein Wilma, jetzt haben Sie unsere Neugierde in hohem Grade erregt.“

„Also, mir träumte,“ begann Wilma mit vor Beivegung zitternder Stimme, während ihre Augen in der Erinnerung zu leuchten schienen, „es war ein sonnenklarer Morgen, ein hoher Feiertag, und ich befand mich im Garten des ersten Frühlingstages und pflichtete, als hinter der Dornhecke die Schritte eines Mannes hörbar wurden. Ein Besuch, dachte ich, und näherte mich der Pforte, um zu öffnen. Da steht ein hochgewachsener, vornehmer Herr,

dem man sofort ansieht, daß er lange in der Fremde lebte. Sein Gesicht ist gebräunt, und aus den blauen Augen blüht es mich so mächtig an, daß ich ihn immer ansehen muß, erkannt, verwirrt, bis er fragt, ob ich ihn denn kenne, er wolle nach Schloß Friedensheim, es sei alles hier verändert, ich möge ihm den Weg doch zeigen.“

„Ich glaube,“ sagte Frau von Alt ernst, „Sie haben im Traume meinen Sohn geahnt; und wollte hierher?“

„Ja,“ entgegnete Wilma aufatmend, „er war es und wollte hierher nach Friedensheim; und so lebenswahr sah ich ihn vor mir, daß es meine feste Ueberzeugung ist, dieser Traum verwirklicht sich schon in den nächsten Tagen.“

„Das ist doch wohl ein wenig zu viel behauptet,“ warf Rosamunde ein, die ihrer Schwiegermutter keine vorgebliche Hoffnung bereitet sehen wollte.

„Es ist nicht zu viel behauptet,“ entgegnete Wilma lächelnd, „wenn der Traum sich nun schon verwirklicht hätte? Es war ein Fremder bei uns, liebe gnädige Frau,“ fügte sie gegen die alte Dame gewendet hinzu, „der Schloß brachte von Ihrem Herrn Sohn und recht, recht frohe Nachrichten.“

Die Blicke der beiden Frauen ruhten ineinander, schweigend, ausdrucksvoll. Dann legte Frau Therese ihre Rechte schwer auf Wilmas Arm. „Sprechen Sie offen, ich kann es jetzt ertragen; es ist mein Sohn, der bei Ihnen im Retorhause war.“

„Er ist bei uns, wohl und zufrieden, und sendet mich, Ihnen seine ersten Grüße zu bringen.“

Frau von Alt lehnte das bleiche Haupt zurück. Eine feierliche, tiefbewegte Pause folgte. „Mein Gott, ich danke Dir, daß mir diese Stunde noch vergönnt wurde, Wilma, sagen Sie meinem Sohne, er möge kommen, seine Mutter erwartet ihn.“

„Liebe, verehrte, gnädige Frau, nun begreifen Sie, mit welchen Gefühlen ich hierher zu Ihnen geeilt bin, solche Botschaft im Herzen, und doch erst einen Unweg ertügelten müssen, sie anzubringen! Verzeihen Sie, daß ich es nicht geschickter vollführte.“



## Schiffsjungenlaufbahn in der Kaiserlichen Marine.

Die Kommandantur beabsichtigt die Marineverwaltung, im Frühjahr 1907 150 Schiffsjungen mehr als früher, also 750 einzustellen. Bei dieser Gelegenheit scheint es angebracht, auf das Günstige der Schiffsjungenlaufbahn noch besonders aufmerksam zu machen. Die Jungen werden in einem Lebensalter zwischen 15 und 18 Jahren eingestellt, ausnahmsweise auch schon mit 14 Jahren, Anmeldung bis 1. Februar und nähere Auskunft bei dem zuständigen Bezirkskommando. Mit dem Augenblick der Einstellung übernimmt der Staat ohne Zuschuß von Seiten der Eltern die Sorge für Ausbildung und Erweiterung der Schulbildung, Bekleidung und Verpflegung der Jungen. Nach 1 1/2 Jahren Schiffsjungenzeit werden die Jungen Matrosen und nach etwa vier Jahren als Matrose Unteroffizier, also durchschnittlich im Alter von 20 bis 21 Jahren. Nach etwa drei weiteren Dienstjahren ist der Rang des Obermaatens (Sergeanten) erreicht, und im Alter von 29—30 Jahren können die Unteroffiziere zu Deckoffizieren mit festem Gehalt und Pensionsberechtigung nach den für Offiziere gültigen Bestimmungen befördert werden. Bei dem ständigen Anwachsen der Marine ist aber anzunehmen, daß die Beförderungsvorhältnisse noch besser werden, so daß die Marinelaufbahn als besonders günstig gelten muß. Diese guten Beförderungsvorhältnisse treffen in diesem Grade aber nur bei ehemaligen Schiffsjungen zu, denn Kapitulanten, die nach ihrer dreijährigen Dienstzeit auf Beförderung weiter dienen, sind im Durchschnitt bei der Beförderung zum Unteroffizier ein bis zwei Jahre älter.

Aber auch petuniär sind die Unteroffiziere der Marine günstig gestellt. Abgesehen davon, daß die Wohnung eines Maaten (Unteroffizier) mit 35 Mark, eines Obermaatens (Sergeant) mit 60 Mark verhältnismäßig hoch ist, kommen noch verschiedene, jährlich wachsende Zulagen dazu, wie die Seefahrtszulage, Dienstalterszulage, Geschäftsführerzulage und andere. Mit diesen Zulagen steht sich ein junger Maat im Lebensalter von 20 bis 21 Jahren auf 60 bis 65 Mark monatlich, ein Obermaat von etwa 24 Jahren auf 90 Mark monatlich, ein Obermaat von 28 bis 29 Jahren auf 120 bis 130 Mark. Da ferner Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung frei sind, kann man wohl sagen, daß kaum eine Laufbahn so günstige Verhältnisse bietet wie die in der Kaiserlichen Marine. Auf weiten Reisen ins Ausland lernt schon der Schiffsjunge fremde Völker und Länder kennen und erweitert seinen Geschäftskreis. In Kampf mit Wellen und Wind stärkt sich sein Charakter, der junge Mensch lernt seine Kräfte kennen und gebrauchen und schon in jugendlichem Alter kann er in verantwortlichen Stellen seinem Vaterlande dienen.

### Aus aller Welt.

**Zabrze** (amtliche Meldung): Vorgestern abend 7 Uhr wurde anscheinend infolge nicht rechtzeitigen Schließens der Wegegrenke bei dem Haltepunkt Dorotheendorf ein fahrwerk von einer auf der Fahrt nach Poremba befindlichen Lokomotive überfahren. Hierbei wurden der Knecht Kensa schwer und der Kutsher Buchel leicht verletzt. Der Sohn des Buchel, Johann, wurde getötet. — **Cuzhaven:** In Stabe an der Unterelbe brachte der Arbeiter Schäling seiner Frau und seinen drei Kindern Gift bei. Er holte aber den Arzt, als das Mittel zu wirken begann. Die Opfer wurden sofort ins Krankenhaus gebracht, wo sie mit dem Tode ringen. Schäling wurde verhaftet. Die Leiche zur Tat sind andauernde Ehezwistigkeiten. — **Berlin:** Die Verhandlung gegen den falschen Hauptmann wird, wie nunmehr feststeht, vor der dritten Strafkammer des Landgerichts 2 Berlin stattfinden. Die Eröffnungsammer hat in diesem Sinne entschieden und die Verweisung vor das Schwurgericht abgelehnt. — **München:** Gegen die Milchversteuerung in München tritt das bayerische Verkehrsministerium mit der öffentlichen Bekanntmachung auf, daß vom 1. Januar ab an das gesamte Eisenbahnpersonal gute Allgäuer Vollmilch (auch für den Hausgebrauch) an noch zu bestimmenden Orten tag-

lich zu 16 Pfennige für das Liter abgegeben wird. — **Neapel:** Professor Matteuci telegraphierte von dem Observatorium auf dem Vesuv, daß dort Sonnabend nachmittag 3 Uhr 21 Minuten ein beträchtlicher Teil des Nordtrabers eingestürzt ist. Der Sturz war von leichten Erdstößen und leichtem Nöcherregen begleitet. Die an einzelnen Orten erfolgten Einstürze dauerten am Nachmittag noch fort, jedoch liegt kein Grund zur Beunruhigung vor. — **Rom:** Der italienische Dichter Giosuè Carducci erhielt die Mitteilung, daß ihm die schwedische Akademie den ganzen Nobelpreis dieses Jahres für Literatur zuerkannt hat. — **Paris:** Auf dem Bahnhof von Bourges erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzuge. Die letzten drei Wagen des Personenzuges entgleisten, 15 Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt. — **London:** Ein Eisenbahnunglück ereignete sich zwischen York und Leeds, indem ein Schnellzug in einen Güterzug fuhr; ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden getötet; Passagiere sind nicht verletzt worden. — **Philadelphia:** Bei einem hier veranstalteten Automobilrennen fuhr infolge Versagens der Bremsvorrichtungen ein 60 pferdiger Wagen in eine Schaar von 200 Zuschauer. Acht Personen, darunter der Führer des Wagens und der Mechaniker, erlitten schwere Verletzungen. Eine Anzahl Zuschauer wurde leicht verletzt.

### Bermischtes.

**Graf Boni de Castellane**, der frühere Gatte der Dollarprinzessin Goub, hat nicht mehr nötig, den ihm verloren gegangenen Millionen nachzuweinen. Von New York aus ist ihm ein so glänzendes Angebot zugegangen, daß er sicher nicht zögern wird, über den großen Teich zu gehen, ein fürstliches Honorar einzustechen und in seinen Aufstößen Jagd auf eine neue, nach einer Krone lästernen Millionärin zu machen. Das wird ihm sicher gelingen, und dann kann er mit erspartem und erbeiratem Gute, aller Sorgen ledig, nach Paris zurückkehren und das seltene Leben aufs neue beginnen. Eines der feinsten Restaurants von New York, das von Martini, hat Herrn Boni das schmeichelhafte Anerbieten gemacht, bei ihm als Oberkellner einzutreten und dafür die Kleinigkeit von 40 000 Mk. in Empfang zu nehmen. Wie man in Paris wissen will, hat der Advokat des Grafen zurückgelabelt, sein Klient sei nicht abgeneigt, diesem ehrenvollen Rufe zu folgen, wenn man ihm außer dem Gehalt noch gewisse Projekte bewilligen würde. Castellane hat einem Berichterstatter, der sich aus des Grafen eigenem Munde eine Befestigung der interessanten Angelegenheit holen wollte, bedeutet, daß seine Privatangelegenheiten, die das Publikum nicht angingen. Die Zukunft muß also lehren, ob der Herr Graf die günstige Angelegenheit, auf eigenen Füßen stehen zu lernen, ergreifen oder ablehnen wird.

Ueber die Kollision des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ mit dem englischen Dampfer „Orinoco“ liegt jetzt vom Kapitän Cüppers ein Bericht vor, in dem es heißt: Das Wetter war trübe, aber sichtbar. Als wir von der Wale frei kamen, gaben wir zwei kurze Töne mit der Dampfpeise, um dem „Orinoco“, der sich an unserer Steuerbordseite befand, anzuzeigen, daß er an unserer Steuerbordseite bleiben solle. Als der Dampfer, der, nach den Topplichtern zu urteilen, bereits seinen Kurs hinter uns herum in den Hafen gesetzt hatte, nicht antwortete, gaben wir nochmals zwei kurze Töne, worauf er mit einem kurzen Tone antwortete. Wir sahen dann sofort, daß „Orinoco“ Steuerbordüber gab, setzten darauf die Maschine auf „Vollkraft rückwärts“ und zeigten dies durch kurze Töne an. Nach anderthalb bis zwei Minuten traf uns der „Orinoco“ am Steuerbordbug. Wäre es dem „Orinoco“ gelungen, an uns vorüberzukommen, so wäre er unfehlbar an der neuen Wale gestrandet, während er, wenn er seinen Kurs beibehielt, hinter uns vollkommen Platz hatte, um in den Hafen zu laufen und auf unser Land überzugehen. Nach der Kollision brachten wir die Schiffe durch Maschinenmanöver auseinander und manövrierten rückwärts wieder in den Hafen. — Im

Gegensatz zu einer in der französischen Presse verbreiteten Meldung, daß an Bord „Kaiser Wilhelm der Große“ nach der Kollision eine Panik ausgebrochen sei, heißt es in einem vom Kommando dieses Schiffes eingegangenen Bericht, daß nach der Kollision alles ruhig war. Der größere Teil der Kajütenpassagiere war beim Essen und wurde den Unfall erst gewahr, als das Schiff schon im Hafen lag. Die Zwischendeckoffiziere blieben vollständig ruhig. Die Mannschaft verhielt sich tadellos. — In Cherbourg fand vorgestern nachmittag in Gegenwart von Vertretern der Zivil-, Militär- und Marinebehörden die feierliche Beisetzung der bei dem Zusammenstoß zwischen dem „Kaiser Wilhelm der Große“ und dem „Orinoco“ verunglückten Personen statt. Der Unterpräfekt drückte dem deutschen Kapitän das Bedauern der französischen Behörden über den Vorfall aus.

**Banditenplage in Italien.** Die Ueberfälle und die Greuelthaten der Banditen scheinen in Italien kein Ende nehmen zu wollen — das Banditentum ist dort unausrottbar. Ueber eine neue Schandtat wird aus Rom berichtet: In Montreale bei Palermo wurde eine ganze Bauernfamilie in ihrem von einem Orangenbaum umgebenen Häuschen ermordet aufgefunden. Sie bestand aus dem Ehepaar Lorenzo und Maria Intraviva, beide je 60 Jahre alt, und deren halberwachsenen Söhnen Giuseppe und Paolo. Letzteren waren die Arme und Beine abgeklappt worden, während man den Alten die Augen ausgestochen hatte. Die schrecklich verstümmelten Leichen lagen unbefleibt da, das Haus war völlig ausgeraubt. Allem Anschein nach haben sechs Banditen die schauerliche Tat vollführt. — In Mazzara bei Trapani hatte der Maler Vito Balsadore ebenfalls ein gefährliches Abenteuer mit Briganten zu bestehen. Er zog auf seinem Esel mit Malerackem und Staffelei ruhig des Weges, als zwei Briganten ihm aus einer Höhe die Worte: „Hut Gesicht auf die Erde!“ entgegenbrannten. Der Maler warf sich auch sofort zu Boden, ersah aber dabei seinen Revolver, schloß einen der Briganten nieder und machte den andern nach furchtbarem Ringen auf Leben und Tod dingfest. Der Maler blieb unversehrt.

### Marktberichte.

Wetzlar, 24. November. Butter 2,30 bis 2,40 M., Fett 8 bis 10 M. pro Stüd.

### Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 24. November 1906.

| Ware                      | Preis | Prozent | Prozent |
|---------------------------|-------|---------|---------|
| Weizen, fremde Sorten     | 9,70  | 10,40   | 60      |
| schlifflos                | 8,75  | 8,95    |         |
| niederländisch schlifflos | 8,40  | 8,50    |         |
| preussischer schlifflos   | 8,40  | 8,50    |         |
| schlifflos                | 8,30  | 8,40    |         |
| fremder                   | 8,45  | 8,55    |         |
| Gerste, Braun-, fremde    | 9     | 10,75   |         |
| schlifflos                | 8,50  | 9,25    |         |
| Ruttens                   | 6,80  | 7       |         |
| Hafers, schlifflos        | 8,10  | 8,35    |         |
| preussischer              | 8,5   | 8,40    |         |
| ausländischer             | —     | —       |         |
| Erbsen, Koch-             | 9,75  | 10,25   |         |
| Wahl- u. Ruttens          | 8,50  | 9,25    |         |
| Hens                      | 3     | 3,40    |         |
| Stroh, Hegelemdrusch      | 2,80  | 3,10    |         |
| Stroh, Ralchmendeusch     | —     | —       |         |
| Rangstroh                 | 2,30  | 2,60    |         |
| Kraummstroh               | 2     | 2,30    |         |
| Rartoffeln                | 2,50  | 2,75    |         |
| Butter                    | 2,50  | 2,70    |         |

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

**Kufeke's Kindermehl**

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

# Auf Weihnachts-Insertate,

sofern dieselben von jetzt ab bis Ende Dezember zur wenigstens 6maligen Aufnahme aufgegeben werden, gewähren wir auch dieses Jahr wieder einen

## Ausnahme-Rabatt von 33 1/3 %

Zu Ankündigungen aller Art, welche im Bezirk Miesä, Stadt und Land, allgemein verbreitet und gelesen werden sollen, ist das „Miesäer Tageblatt“ anerkannt bestgeeignet und sei angelegentlich empfohlen.

Wir bitten, die Anzeigen rechtzeitig, die für die Freitag- und Sonnabend-Nrn. bestimmten größeren Inserate möglichst schon tags zuvor, zu bestellen, damit besondere Wünsche bezüglich der Ausstattung und Anordnung möglichst berücksichtigt werden können.

Geschäftsstelle des „Miesäer Tageblatt“.



# Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungsanstalt und Färberei, Fernspr. 224 nur Parkstrasse 8 Fernspr. 224

empfehlst sich zum  
Reinigen von Damen- und Herrenkleidungsstücken jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Portieren, Decken etc.  
Färben von Damen- und Herrenkleidungsstücken jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Portieren, Decken etc.  
Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.  
Austüpfen von Sammet und Pflaech, Dekatieren von Kleiderstoffen, Kräuseln, Waschen und Färben von Schmuckfedern, Fischern, Bosa.  
Lieferzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3-4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.  
Für zu färbende Gegenstände 10-14 Tage.  
Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts verschickt, sondern am Platze fertigt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

## Kirchennachrichten.

**Riesa:**  
Mittwoch, den 28. November abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal über Joh. 11 (Pfarrer Friedrich).

**3000 Mark**  
auf 5. als 2. f. Hypoth. gesucht. Offert. unt. E 80 in die Exp. d. Bl.

**1350 Mark**  
auf sichere Hypothek gesucht. Auf ratenweise Rückzahlung nicht abgeneigt. Werte Offerten mit Angaben unter H 1350 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Für Riesa und Umgebung ist die

## Agentur

einer dekretgeführten Versicherungs-Kassen-Gesellschaft (Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Wasserleitungsschaden-, Einbruch-, Diebstahl-Versicherung) zu belegen. Tüchtigen Vertretern werden hohe Bezüge gewährt. Herren anderer Berufskreise, welche sich lohnenden Nebenverdienst verschaffen wollen, werden in die Branche eingeführt. Gesf. Offert. unt. L V 8214 an Rudolf Wasse, Leipzig.  
Ein durchaus ehrlicher, zuverlässiger

## Vader oder

**kräftiger Arbeiter,**  
welcher gute Umgangsformen besitzt und im Möbeltransport bewandert resp. tätig gewesen ist, wird für sofort oder baldigst gesucht.  
\* Max Gumlisch, Goethestr. 55.

## Gesucht werden!

Kassierer, Kassenboten, Filialleiter, Inspektor, Berwalter, Kasseher, Wirtschaftler, Biegemeister, Gärtner, Putzsch, Diener, Heizer, Maschinisten, Gutschmiede und Stellmacher.  
Nachweisbureau Leipzig, Sophienstraße 56. Geirr. Riche. (Rückp.)



## Utmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 29. Novbr. stellen wir wieder einen großen Transport bester Kühe, Kalben und Sprungfähige Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.  
Gebr. Kramer.  
Poppitz und Piktensberg a. Elbe

## Pferd

verkauft Rittergut Grödel.

## KOHLLEN

Brücker „Paul“ Kleinverkauf ab Schiff ab Schiff  
**A. G. Kering & Co.**

## BRIKETS

Prima Mariaföhrner Braunkohlen offeriert in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa  
G. A. Schulze.

## Geschäfts-Veränderung.

Meinen werten Kunden, sowie der geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß sich mein **Herren- und Damen-Frisiergeschäft** nicht mehr Wettinerstraße 30, sondern **schrägüber, neben dem Delikatessengeschäft von P. Caspari**, befindet.  
Um mehrfachen Wünschen nachzukommen, gestatte ich mir gleichzeitig anzuzeigen, daß ich einen **separaten Verkaufsraum** eingerichtet habe. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale weiter zu bewahren. Ich werde stets bemüht sein, durch saubere, aufmerksame Bedienung das geehrte Publikum zufrieden zu stellen.  
Riesa, den 26. November 1906. Hochachtungsvoll  
**Max Müller, Friseur.**

## Der Frauenverein zu Riesa

hält aus Anlaß seines 60 jährigen Bestehens nächsten Donnerstag, den 29. Nov. (abends 8 Uhr) einen **Familienabend** im Gesellschaftshaus ab. Gäste, durch Mitglieder des Vereins eingeführt sind herzlich willkommen.  
**Programm.** Ansprache. — Deklamatorium: „Die Heingel-männchen in Anecht Ruprechts Werkstatt“. — Zwei russische Volkslieder v. F. Wagner; Frühlings Erwachen v. E. Bach. — Ouvertüre zur Oper: Der Freischütz (für Klavier, Harmonium und Violine). — Sopran solo. — **Lichtbildervortrag** des Herrn Organist Schefler: „Eine Ferienreise nach den Kanarischen Inseln, Madeira, Sifabon und Südsipanten“. Der Vorstand des Frauenvereins.  
Frau Pfarrer Führer.

## R. Richters

allerwärts sehr beliebter  
**Tanz- und Anstands-Lehr-Kursus**

mit Erlernung seiner gesellschaftlicher Umgangsform beginnt  
**Freitag, 28. Dezember d. J., Hotel Wettiner Hof.**

Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr abends.  
Geehrte Herren und Damen, welche gefonnen sind, an einem guten und gründlichen Tanz-Unterricht teilzunehmen, ersuche ich höflichst, das Vertrauen einem sachmännlich ausgebildeten Lehrer zu schenken.  
**Nur hier werden die neuesten Gesellschaftstänze gelehrt.**  
Vorherige Anmeldungen in meiner Wohnung, **Pausitzerstr. 24, 1. Stage**, erbeten. Prospekte dabeist. Hochachtungsvoll  
**Rob. Richter, Lehrer der höh. Tanzkunst.**  
Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.  
NB. Zu Tanz-Aufführungen bei Masken- und Kostümfesten empfiehlst sich



## Wir kaufen alle

Delikatess-Margarine  
**Mohra im Carton.**

## Gelegenheitskauf in reinleinenen Taschentüchern

(bestes sch. Fabrikat) als Weihnachtsgeschenk sehr billig.  
Aparthe Neuheiten in Damens und Herren-Taschentüchern mit Seidenglanz und Gobliaum, Durchbruch, waechsten, dt. Kantien.  
Handgeknüchte Taschentücher in großer Auswahl.  
Monogramme-Stiderei und Anfertigung jeder Art Wäsche nach Maß in sauberster Ausführung.  
Bekannt billigste Bezugsquelle für Anstaltungen.  
**Martha Schwartz, Mitglied des Rabatt-Sparvereins.**  
Bismarckstraße 45.  
Kein Laden.  
— Verkauf findet auch Sonntags statt. —

## Stadtverordneten-Wahl.

Der **Bürgerverein** erlaubt sich folgende Herren vorzuschlagen:  
Fabrikbes. **Bruno Schander**  
Oberlehrer **Hermann Röhlich**  
Mühlbes. **Rob. Schüherr**  
Schlossermstr. **Hermann Langensfeld**  
Schuhmacherstr. **Hermann Göbe**  
Ingenieur **P. B. Reher**  
Gymnasialdirektor **Dr. Göhl**  
Die Wahl findet **Donnerstag, den 29. November 1906**, vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr im Rathaus statt.

## Der Allgemeine Hausbesitzerverein zu Riesa

gestattet sich zu der am 29. November a. c. stattfindenden **Stadtverordneten-Ergänzungswahl** nachverzeichnete Herren zur Wahl zu empfehlen:  
**Als Unzufällige:**  
Herrn Mühlbesitzer **Rob. Schüherr**  
Fabrikbesitzer **Schander**  
Handelschuldirektor **Röhlich**  
Schlossermstr. **Langensfeld**  
Alempnermeister **Weike**  
**Als Unzufällige:**  
Herrn Ingenieur **Reher**  
Biegelei-Insp. or **Müller.**

## Allgem. Hausbesitzer-Verein zu Riesa.

Zur Wahl in den **Kirchenvorstand** sollen in Vorschlag gebracht werden die Herren: Rechtsanwalt **Dr. Wende**, Dr., mod. **Festner**, Privatass. **Ernst Friedrich Röhborn**, Stadtrat **Pietzmann**, **Gutsbe**, **Eduard Thomas** und Stations-Assistent **Schmalzried**.  
Da vom Verein aus eine besondere Einzeichnungsliste nicht in Umlauf gesetzt werden soll, hat jeder stimmberechtigte Hausbesitzer, der wählen will, selbst für die Einzeichnung in die Wählerliste besorgt sein. Stimmzettel sollen gedruckt und den Berechtigten zugestellt werden.  
**Der Vorstand.**

## Städtischer Verein Riesa.

Dienstag, den 27. November, abends 8 Uhr  
**Versammlung im Ratskeller.**  
Tagesordnung: Stadtverordneten- und Kirchenvorstandswahlen  
Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

## Landwirtsch. Verein Zahnishausen.

Sitzung nächsten Donnerstag, den 29. d. M., abends 7 Uhr  
Referat über die Kreisvereinsversammlung in Loschwitz. Auch soll an diesem Tage die **Abnahme der Jahresrechnungen** erfolgen.  
Zahlreichem Besuche sieht entgegen **der Vorstand.**

## Restaurant „Goldner Engel“.

Zu unserem Dienstag, den 27. November stattfindenden  
**Karpfenschmaus**  
laden werthe Gäste und Gönner ganz ergebenst ein  
**August Hildebrand und Fran.**

## Gasthof „Königslinde“, Wülknitz.

Donnerstag, den 29. November  
**1. Militär-Abonnement-Konzert**  
von der gesamten Kapelle des R. S. Feldartillerie-Regiments Nr. 3 aus Riesa. Direktion: Herr Stadtmusiker **P. Günther.**  
Feingewähltes Programm. **Anfang punkt 7 Uhr**  
Nach dem Konzert **feiner Ball.**  
Um zahlreichen Besuch bitten **G. Lohse, P. Günther.**

## Kartoffeln,

Magnum bonum, Up to date, Zwiebeln, Brenn- und Salatartoffeln empfiehlst und liefert frei Haus  
**H. Gruhle, Goethestr. 39. Telefon 261.**

## Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 28. November a. c. von vormittags 10 Uhr an kommen im Auktionslokal, **Hotel Krouprinz** hiersebst, die Unterzeichneten im Auftrag nachstehende, zu einem Nachlaß gehörende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung:  
1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Borral-schrank, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, Tisch, 1 Spiegel, 2 Bettstühle, 1 Matratze mit Kissen, 1 Ober- und 1 Unterbett, 2 Kissen, 1 Nachstuhl, 1 Wanduhr, Hand- und Tragkörbe, Gardinen und Bitrage verschiedene Decken, ferner Leib-, Tisch- und Bettwäsche, diverses Küchengeschirr, Glas- und PorzellanGeschirr, Kleidungsstücke, 1 Plättglocke mit Brett, 1 Korb mit Messer, Gabeln und Löffeln, 1 Nähmaschine, verschiedene Handwerkzeug u. v. a. m.  
**Hermann Scheibe**, vereideter Auktionator und Logateur  
**Schulstraße 6.**

## 20- bis 25000 Mark

II. Hypothek für hiesiges Kasernengrundstück gesucht. Jegliche Belastung 63700 unter B. andklasse. Gesf. Off. an **Wenzel's Erben, Leipzig**, **Gohlis**, **Wiederischer Straße 15.**  
**Kouverts** mit und ohne Firmabdruck empfiehlst die **Buchdruckerei d. Bl.**